54. Jahrgang | 4 | 2025

ESSENER HANDWERK

Das Magazin der Kreishandwerkerschaft Essen



Du fehlst!

Personalknappheit fordert neue Wege – die besten Ideen

Seite 12

Flaute

Warum die Konjunktur im Handwerk weiter stockt

Seite 8

Bestenehrung

Wie der Essener Nachwuchs bei den Gesellenprüfungen abgeschnitten hat

Seite 23



Lass dich nicht stressen, Essen

Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.

Handwerk im Spannungsfeld von Stagnation und Zukunftsgestaltung

Das Jahr 2025 stellte das deutsche Handwerk erneut vor beträchtliche Herausforderungen, war aber zugleich geprägt von der Entschlossenheit zur Zukunftsgestaltung. Trotz einer verhaltenen Konjunkturlage bewies die Branche ihre Relevanz als Wirtschafts- und Gesellschaftsmacht.

Die allgemeine Stimmung im Handwerk bleibt angespannt. Die anfangs mit der neuen Bundesregierung verbundene Zuversicht ist weitgehend aufgebraucht.

- Wohnungsbau: Der traditionell wichtige Wohnungsbau erholt sich nicht wie erhofft. Hohe Zinsen und Baukosten bleiben hinderlich.
- Umsatz und Investitionen: Insgesamt stagnieren die Umsätze im Gesamthandwerk auf niedrigem Niveau. Auch die Investitionsneigung bleibt verhalten, was Sorge um die Wettbewerbsfähigkeit in den kommenden Jahren bereitet.
- Standortwettbewerb und Bürokratie: Die Betriebe stehen zunehmend unter Druck, der durch hohe Abgaben und Steuern, aber vor allem durch die steigende Bürokratielast verschärft wird.
- Der Fachkräftemangel bleibt das größte strukturelle Problem. Wo Personal fehlt, bleiben Aufträge liegen.
- Fokus duale Ausbildung: Das Handwerk fordert weiterhin klare Signale zur Stärkung der dualen Ausbildung und eine gleichwertige Behandlung der beruflichen und akademischen Bildung.
- Die Stärkung der Berufsorientierung junger Menschen bleibt gesellschaftliche Gesamtaufgabe.
- Trotz der widrigen Umstände beweist das Handwerk seine Innovationskraft und stellt seine gesellschaftliche Rolle in den Mittelpunkt.
- Klimatage, Ausbildungsbörsen, Förderprojekte: Das Essener Handwerk setzt weiterhin Zeichen im stadtgesellschaftlichen Miteinander. Wir möchten unsere Mitwirkung ausbauen und ein starker Wirtschafts- und Ausbildungspartner bleiben.
- Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI): Unser Forschungsprojekt „GreenCraft“, die Innungsplattform LokalesHandwerk.de und weitere Initiativen zeigen die Innovationskraft unseres Hauses.

Ein ereignisreiches Jahr endet. Wir blicken mit Hoffnung auf das Jahr 2026. Stabilität und Planbarkeit sind essenziell. Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Mitwirkung! Frohe Festtage und alles Gute, Glück und Gesundheit im Jahr 2026 wünschen



Martin van Beek
Kreishandwerksmeister



Martin Weber
Hauptgeschäftsführer

Inhalt

Splitter
04 Meldungen und Neuigkeiten

Aktuelles
08 Konjunktur tritt auf der Stelle
09 Deutsche Maßschneider in Südkorea // Bundessieger bei Maßschneidern

Profil
10 Rüdiger Duckheim, Berufskolleg Mitte

SCHWERPUNKT
12 Personalknappheit fordert neue Wege

Besonderes Ehrenamt
18 Georg Wochlik

Inungen
20 Hairfashion-Trendlooks // Spitze bei Schilder- und Lichtreklameherstellern komplett

Ausbildung
21 Arbeitsagentur fördert Aus- und Weiterbildung
22 Beste Nachwuchsfotografen
23 KH unterstützt Betriebe bei Ausbildung

Marktplatz
24 SIGNAL IDUNA: Cyber-Risiko
23 Unterstützung bei Meldepflichten // Tarifvertrag im Elektro-Handwerk

Special
26 Sparkassen und Banken

Unter uns
30 Eindrücke von „Kunst im Foyer“
32 Meisterjubilare geehrt// Glückwünsche//Jubiläen

Recht
33 „Aktivrente“ // Pflegezusatzversicherung nicht erhöht absetzbar

Zuletzt
34 22 Fragen an Sascha Schlüter // Impressum

KH präsentierte sich auf „MHH Erlebniswelten“



Die Kreishandwerkerschaft Essen und einige ihrer Innungen haben sich erneut auf der Messe „Mode Heim Handwerk (MHH) Erlebniswelten“ vom 6. bis 9. November präsentiert. Mit dabei: das Klima-Mobil der Abteilung Klima-Akademie – ein klarer Hinweis auf die Zukunft. Zur Eröffnung besuchten Oberbürgermeister Thomas Kufen, der stellvertretende Kammerpräsident Gerd Peters, Kreishandwerksmeister Martin van Beek und Hauptgeschäftsführer Martin Weber gemeinsam den Handwerksstand. Nordrhein-Westfalens größte Verbrauchermesse feierte in diesem Jahr ihr 55. Jubiläum und präsentierte sich mit frischen Themen, neuen Partnern und einem vielseitigen Programm – diesmal bei freiem Eintritt. Als „Mode Heim und Handwerk“ gestartet erfand sich die Messe immer wieder neu.

Kita-Wettbewerb des Handwerks 2026

„Kleine Hände, große Zukunft“ – unter diesem Motto haben auch 2026 Handwerksbetriebe wieder die Gelegenheit, Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren kreativ und spielerisch von ihrem Handwerk zu begeistern – beim Kita-Wettbewerb der Aktion Modernes Handwerk (AMH). „Den Kleinsten schon ganz früh einen Einblick in die spannende Welt der Handwerksberufe zu bieten, ist eine tolle Chance, heute die Fachkräfte von morgen zu gewinnen“, sagt der AMH-Vorsitzende Robert Wüst. So läuft der Wettbewerb ab: 1. Handwerksbetriebe und Kitas gehen aufeinander zu und vereinbaren einen Besuchstermin. 2. Erzieher kommen mit ihren Kita-Kindern in den Handwerksbetrieb und erleben die Welt des Handwerks hautnah. 3. Die Kinder gestalten gemeinsam mit ihren Erziehern ein Riesenposter, um die Eindrücke von ihrem Besuch festzuhalten. 4. Sie erstellen ein Foto vom Riesenposter und reichen es digital ein. Einsendeschluss ist der 20. März 2026.



Die Landessieger gewinnen ein Preisgeld von 500 Euro, zum Beispiel für ein Fest oder einen Projekttag rund ums Handwerk. Betriebe, die mitmachen möchten, bestellen auf der Projekthomepage die offiziellen Teilnahmeunterlagen (Wettbewerbspaket) und gehen damit auf eine Kita in ihrer Nachbarschaft zu. Anschließend laden sie eine Kita-Gruppe in ihren Betrieb ein und zeigen ihr, wie ihr Handwerk funktioniert und was an den jeweiligen Handwerksberufen so spannend und einzigartig ist.
2012 rief die AMH, begleitet von Handwerkskammern, Kreishandwerkerschaften und Innungen, erstmals zur Teilnahme an dem bundesweiten Wettbewerb auf. Die Handwerksorganisation animiert seitdem möglichst viele Kitas mit Wettbewerbspaketen samt Riesenposter und Infomaterialien zur Teilnahme an der Aktion.

www.amh-online.de/kita-wettbewerb

Handwerkstour erfolgreich in 2. Runde gestartet



Die bewährte Handwerkstour an Essener Schulen der Sekundarstufe I ist erfolgreich in die zweite Runde gestartet. An bislang vier Schulen berichteten Auszubildende unterschiedlicher Gewerke vor jeweils 80 bis 170 Schülern von ihrem Handwerk. Zuletzt besuchte eine Delegation aus angehenden Elektronikern, Anlagenmechanikern SHK und Metallbauern, Malern und Lackierern Anfang November die Hauptschule Wächtlerstraße. Zuvor hatte die Tour bereits Stopp an der Sekundarschule am Stoppenberg gemacht sowie die Gustav-Heinemann-Gesamtschule und die Albert-Einstein-Realschule besucht. Hier waren zum Teil auch die Dachdecker- und Zimmerer- sowie die Tischler-Innung beteiligt. Gemeinsam mit der Klima-Akademie der KH Essen stand jeweils das Thema Klimahandwerk im Mittelpunkt – praxisnah, zukunftsrelevant und im direkten Dialog mit jungen Menschen. Die Azubis sprachen mit den Schülern nicht nur über Ablauf der Ausbildung in ihrem Gewerk, sondern auch über die Rolle des Handwerks bei Energiewende, Gebäudesanierung und Klimaschutz.

Fotos: KH Essen, amh-online.de, KH Essen, Jonas Brinkmann

Handwerk traf Politik und Gesellschaft

Die Kreishandwerkerschaft hat seit dem Sommer in zahlreichen Netzwerkveranstaltungen die Beziehung zu Politik und Stadtgesellschaft gepflegt sowie Erfahrungen und Standpunkte ausgetauscht. Zuletzt begrüßten Kreishandwerksmeister Martin van Beek und die Geschäftsführung den Essener Ordnungsdezernenten Christian Kromberg im Haus des Handwerks. An dem Termin am 20. Oktober standen zahlreiche Fragestellungen zu einem Sicherheitskonzept der eigenen Bildungsstätten und eine gemeinsame Strategie gegen illegalen Gewerbebetrieb im Fokus. Ebenfalls um das Thema Sicherheit sowie Ausbildung ging es am 12. September bei einem Besuch von Oberbürgermeister Thomas Kufen in den Ausbildungswerkstätten – noch unter den Eindrücken eines Angriffs auf eine Lehrerin an einem Essener Berufskolleg.
Weitere Gäste des „Sommerdialogs“ im Haus des Handwerks waren Andrea Demler (Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Essen) am 15. September, Muchtar Al Ghusain (Dezernent für Jugend, Bildung und Kultur) am 5. September sowie Andreas Hill und Theresa Schmid (Wirtschaftsförderung) am 3. September. Im August war die KH-Spitze u. a. bei Stadtdirektor Peter Renzel im Rathaus zu Gast.











Zahlreiche Gelegenheiten zum Netzwerken: die KH-Spitze mit (von l.o. nach r.u.) Christian Kromberg, Andrea Demler, Thomas Kufen und Muchtar Al Ghusain.



Wärmewende im Haus des Handwerks

Im Heizungskeller der Kreishandwerkerschaft Essen fiel am 30. September der Auftakt für die energetische Umstellung der Wärmeerzeugung der Bildungs- und Verwaltungsstätte an der Katzenbruchstraße. Gemeinsam mit den Stadtwerken Essen, den Heizungsexperten der „diga service gmbh“ und der Buderus Heizungstechnik geht die Kreishandwerkerschaft Essen den nächsten Schritt von reiner Gasversorgung hin zu einer hybriden Lösung mit Wärmepumpe. Fossile Energie kommt künftig nur noch in der Spitzenlast zum Einsatz. Bereits im Frühjahr 2026 soll die Umstellung abgeschlossen sein. „Damit setzen wir ein klares Zeichen für Klimaschutz, Innovation und Zukunftsfähigkeit im Handwerk“, so Kreishandwerksmeister Martin van Beek.





www.handwerk-essen.de/exklusiv-fuers-handwerk...

Kultur für einen Euro

Seit der begonnenen Spielzeit 2025/2026 gibt es das Kulturticket von Theater und Philharmonie Essen (TUP) auch für Auszubildende im Handwerk. Es ermöglicht einen Besuch des Aalto-Theaters, des Schauspiels oder der Philharmonie für nur einen Euro pro Veranstaltung – inklusive Premieren! Was bisher Studierenden der Uni Duisburg-Essen und der Folkwang-Uni vorbehalten war, gilt durch eine neue Kooperation von KH Essen und TUP, unterstützt durch die HWK Düsseldorf, auch für Auszubildende im Handwerk. „Mit diesem Angebot setzen wir ein deutliches Zeichen: Ausbildung und Studium sind gleichwertige Bildungswege“, so Kreishandwerksmeister Martin van Beek. „Das Kulturticket fördert die kulturelle Teilhabe junger Menschen und stärkt die Sichtbarkeit beruflicher Bildung in unserer Stadt. Wir freuen uns über eine weitere enge Zusammenarbeit des Essener Handwerks mit einer städtischen Tochtergesellschaft. Dies bekräftigt abermals den engen Schulterschluss von Kommune und Kreishandwerkerschaft.“

Glückliche Gesichter beim Gesundheitstag

Der Tag des Handwerks 2025 im September war in Essen zugleich Gesundheitstag. Zu Gast im Haus des Handwerks war der bekannte Mediziner Doc Esser, der auf Einladung der Kreishandwerkerschaft und der IKK classic zum Thema „Handwerk macht glücklich“ referierte. Die zahlreichen Besucher erfuhren zugleich viel über die Wichtigkeit von präventiven Maßnahmen und einem gesunden Lebensstil, um die Motivation und Leistungsfähigkeit im Handwerk und im alltäglichen Leben zu fördern, was zu einer besseren Gesamtzufriedenheit führt.



Fotos: KH Essen, privat, DGB MEO

Hallenkonstruktionen mit Holzleimbinder F-30 B



Typen o. angepasst mit Dacheindeckung + Rinnenanlage, prüffähiger Statik, mit + ohne Montage. Absolut preiswert! Reithallentypen 20 / 40 m + 20 / 60 m besonders preiswert! *1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30 B

Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzleimbau
59174 Kamen | Tel. 02307-941940 | Fax 02307-40308
www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de

Erste VDI-Wärmepumpenschulung

Die Klima-Akademie Essen hat Anfang November ihre erste VDI-Schulung zur Planung und Errichtung von Wärmepumpen (VDI 4645 PE) im Haus des Handwerks ausgerichtet. Zwei Tage lang beschäftigten sich die Fachkollegen intensiv mit Theorie und Praxis direkt an den Anlagen der SHK-Werkstatt. Das Fazit von Kreishandwerksmeister Martin van Beek: „Intensiv, aufschlussreich, interessant und jeder Fachkraft zu empfehlen!“ Neben jeder Menge Wissen erhielten die Teilnehmer nach bestandener Prüfung einen offiziellen VDI-Qualifizierungsnachweis und werden ins Sachkundigenregister eingetragen. Die Veranstaltung war die erste innerhalb der neuen Schulungspartnerschaft der KH mit dem Verein Deutscher Ingenieure e. V. (VDI) zum Schwerpunktthema „Wärmepumpen und hybride Heizsysteme“. Diese wiederum ist aus der Arbeit der im Vorjahr gegründeten Abteilung Klima-Akademie hervorgegangen, die sich u. a. mit der Organisation von Weiterbildungen zu klimafreundlichen Arbeitsweisen und Technologien befasst. Als Schulungspartner des VDI ist die KH Essen nun berechtigt, qualifizierende Schulungen zur Planung und Errichtung von Heizungsanlagen mit Wärmepumpen in Ein- und Mehrfamilienhäusern auszurichten, durch die Teilnehmende nach definiertem Standard wärmepumpensachkundig werden können. Schulungsteilnahmen sind dank Förderprogramm „progres.nrw“ voll förderfähig. JJS



Klimaakademie-essen.de (Seminare)



Foto: privat

Trauer um Oliver Müller

Von Fototerminen für das ESSENER und DUISBURGER HANDWERK war Oliver Müller in letzter Zeit nicht mehr wegzudenken, und durch seine angenehme, unkomplizierte Art, Zuverlässigkeit und qualitativ hochwertige Arbeit war er ein hochgeschätzter Kollege. Umso größer war der Schock, als wir vom seinem plötzlichen Tod erfuhren. Neben seiner Arbeit für den RDN Verlag war Oliver Müller auch für das Bistum Essen, den Bund der Steuerzahler und seit Anfang der 1980er-Jahre für WAZ und NRZ tätig und prägte so über Jahrzehnte die lokale Berichterstattung im Ruhrgebiet mit. Außerdem engagierte er sich im Deutschen Journalistenverband Essen-Mülheim-Oberhausen, seit fast 20 Jahren in dessen Vorstand. Oliver Müller starb am 11. September mit 62 Jahren. Er hinterlässt seine Frau und zwei Kinder.

Dieter Hillebrand geht in Rente



Der langjährige Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) Mülheim-Essen-Oberhausen Dieter Hillebrand geht in den Ruhestand. Zur Neuwahl der Geschäftsführung Anfang Dezember kündigte der Duisburger an, nicht mehr antreten zu wollen. Seine berufliche Laufbahn begann der 1961 geborene Hillebrand 1978 mit einer Ausbildung zum Gas- und Wasserinstallateur. Ab 1980 war er zunächst als Tarifbeschäftigter, später als Beamter auf Lebenszeit bei der Deutschen Bundespost beschäftigt. Ende 1992 begann seine Beschäftigung beim DGB in Essen, zunächst als Jugendbildungsreferent. 2000 wechselte er in die Tätigkeit des Organisationssekretärs. Im Jahr 2004 übernahm er erstmals das Amt des Regionsvorsitzenden, zunächst kommissarisch. Ein Jahr später bestätigte die Regionsdelegiertenversammlung ihn im Amt. 2013 wurde Dieter Hillebrand Regionsgeschäftsführer. Seit September 2023 war er zudem alternierender Vorstandsvorsitzender der Deutschen Rentenversicherung Rheinland auf Versichertenseite. Zur Wahl auf die Nachfolge (nach Druck dieses Magazins) trat der Gewerkschaftssekretär mit Organisationsaufgaben Jan Mrosek an. JJS

Konjunktur tritt auf der Stelle

Die Handwerkskonjunktur an Rhein, Ruhr und Wupper lässt auch im Herbst 2025 keine Dynamik erkennen. Der Geschäftsklimaindex der aktuellen Konjunkturumfrage der HWK Düsseldorf liegt mit 105 Punkten leicht unter dem Vorjahreswert und 12 Punkte unter dem Mittelwert der letzten zehn Jahre.

Seit zwei Jahren bewegt sich die Konjunktur im Handwerk nicht vom Fleck“, ordnete der HWK-Präsident Andreas Ehlert das Lagebild bei der Vorstellung des Herbstgutachtens am 6. November ein. „Von der Wirtschaftspolitik der Bundesregierung ist bislang nichts Handfestes bei den Betrieben angekommen. Ohne politische Impulse wird es keinen Aufschwung geben.“

Vor allem die Umsatz- und Auftragslage habe sich sogar weiter verschlechtert: Das Umsatzklima gab im Vergleich zur Vorjahresumfrage um 5 auf 88 Punkte nach, das Auftragsklima um 3 auf 85 Punkte. In allen Handwerksbranchen überwiegen hier die Betriebe mit rückläufigen Zahlen. „Die Konsumzurückhaltung der Privathaushalte und die schwache Investitionsneigung der Unternehmen bremsen unsere Betriebe weiter aus“, so Ehlert. Auch die anhaltende Talfahrt der Industrie spüren viele Handwerksbetriebe in ihren Auftragsbüchern – insbesondere die handwerklichen Zulieferbetriebe. 42 Prozent der Handwerksbetriebe für den gewerblichen Bedarf melden rückläufige Orders. Hinzu kommt eine nach wie vor durchwachsene Baukonjunktur. Auch vom Arbeitsmarkt kommen keine positiven Signale: Fast jeder fünfte Betrieb baute im letzten halben Jahr Personal ab. Das Beschäftigungsklima liegt seit drei Jahren im negativen Bereich, Jahr für Jahr verliert das Handwerk im Durchschnitt rund ein Prozent seiner Beschäftigten. Ausschlaggebend hierfür sind vor allem die Renteneintritte der geburtenstarken Jahrgänge. Trotz Konjunkturflaute meldet jeder dritte Betrieb offene Stellen.

> „Ohne politische Impulse wird es keinen Aufschwung geben.
>
> **Andreas Ehlert**
> HWK-Präsident

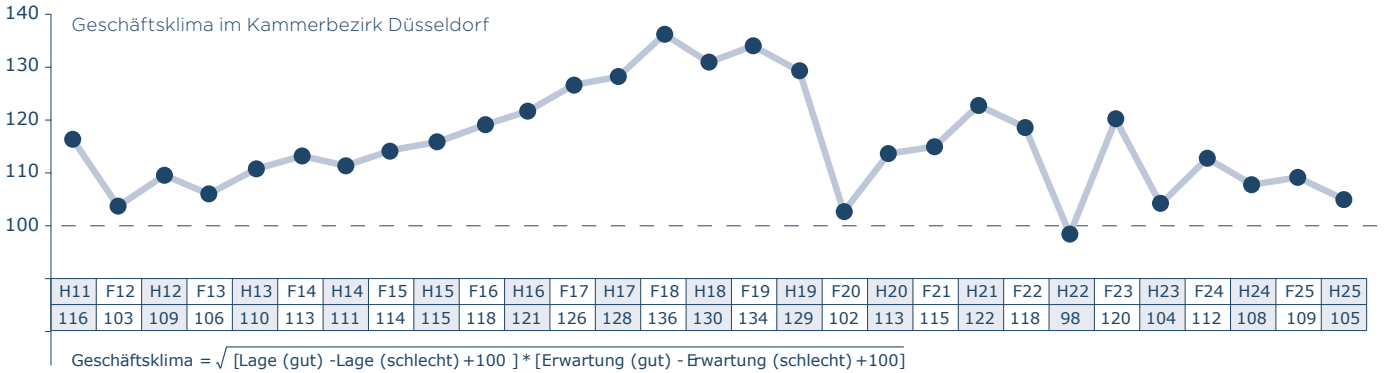


Hoffnung auf Impulse durch Sondervermögen

Stimulierende Effekte auf die Handwerkskonjunktur, insbesondere auf die Bauwirtschaft, könnte das Sondervermögen Infrastruktur ab dem kommenden Jahr haben. „Dafür müssen die Mittel aber zusätzlich zu ohnehin geplanten Ausgaben investiert werden“, mahnte Ehlert. Das Sondervermögen werde außerdem „nur dann erfolgreich sein, wenn der Schwerpunkt klar auf echter Infrastruktur liegt: Straßen, Brücken und Schienen, die die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts stärken“.

Auch dürfe die Auftragsvergabe der Kommunen an mittelständische Bieter aus dem Baugewerbe nicht geschmälert werden. „Die Vergabe in Fach- und Teillosen statt an Generalunternehmer ist essenziell für Wettbewerb und Wachstum, Beschäftigung und Steuereinnahmen vor Ort. Leider hat das Land NRW mit der Abschaffung der Regeln für kommunale Vergaben einer mittelstandsfeindlichen Auftragsvergabe an Generalübernehmer in den Städten und Gemeinden selbst Tür und Tor geöffnet. Es liegt jetzt in der Verantwortung jeder einzelnen Kommune, in ihrer Vergabepraxis das Bauhandwerk in seiner Breite zu berücksichtigen“, so der Kammerpräsident.

Gleichzeitig machte der HWK-Präsident klar, dass das Sondervermögen allein nicht ausreichen werde, um die Wachstumsschwäche zu überwinden. „Die aktuelle Lage ist keine vorübergehende Konjunkturdelle, sondern das Ergebnis einer strukturellen Krise. Deshalb brauchen wir strukturelle Reformen, um die Standortkosten für alle zu senken – bei Sozialabgaben, Energiepreisen und Bürokratie“, so Ehlert. Nachhaltiges Wachstum könne nicht allein durch ein staatliches Investitionsprogramm getragen werden. „Das Handwerk hat klare Erwartungen: Der ‚Herbst der Reformen‘ darf keine Worthülse bleiben.“



H11	F12	H12	F13	H13	F14	H14	F15	H15	F16	H16	F17	H17	F18	H18	F19	H19	F20	H20	F21	H21	F22	H22	F23	H23	F24	H24	F25	H25
116	103	109	106	110	113	111	114	115	118	121	126	128	136	130	134	129	102	113	115	122	118	98	120	104	112	108	109	105

Geschäftsklima = $\sqrt{}$ [Lage (gut) -Lage (schlecht) +100] * [Erwartung (gut) - Erwartung (schlecht) +100]

Foto: HWK Düsseldorf/Wilfried Meyer

Deutsche Maßschneider in Südkorea

Eine Delegation des Bundesverbands der Maßschneider nahm vom 15. bis 19. September am Weltkongress der Maßschneider in der südkoreanischen Hafenstadt Busan teil, darunter auch Geschäftsführer Harald Buscher und zwei Maßschneider aus Essen.

Die fünftägige Veranstaltung bot ein abwechslungsreiches Programm mit Mitgliederversammlungen, Wettbewerben, Modenschauen, Workshops und Fachvorträgen. Abgerundet wurde der Kongress durch einen Tagesausflug, bei dem die Teilnehmer Land und Kultur Koreas hautnah erleben konnten.



Ein besonderer Fokus lag auf den internationalen Wettbewerben, bei denen auch deutsche Teilnehmer erfolgreich vertreten waren. Christoph Weiß aus Dresden erreichte den dritten Platz im prestigeträchtigen Knopflochwettbewerb. Zudem nahm er am Young Master Tailor Contest teil, bei dem junge Talente ihr handwerkliches Können unter Beweis stellten.

Essener präsentierten sich

Im internationalen Vergleichswettbewerb präsentierten auch zwei Essener ihre Werke: Arune Elsmann (Foto l.) ein Damenmodell und Stefan Wermter ein Herrenmodell (r.). Beide Beiträge zeigten die hohe Qualität und kreative Vielfalt der deutschen Maßschneiderkunst.
Der Kongress war nicht nur ein Schaufenster für exzellentes Handwerk, sondern bot auch zahlreiche Gelegenheiten zum Netzwerken, zur Weiterbildung und zum kulturellen Austausch – „ein rundum gelungenes Ereignis für die internationale Schneidergemeinschaft“, wie Harald Buscher resümiert.
Der Bundesverband der Maßschneider hat seine Geschäftsstelle im Essener Haus des Handwerks, sodass Buscher, der auch die Geschäfte einiger Essener Innungen führt, diese Aufgabe auch für den Bundesverband wahrnimmt. Der nächste Weltkongress wird 2027 in Schweden stattfinden. JJS

bundesverband-mass-schneider.de

Essener Maßschneider und ihre Modelle beim Weltkongress in Südkorea: Arune Elsmann (l.) und Stefan Wermter (r.).

Bundessieger bei Maßschneidern in Essen ermittelt

Zur Ermittlung der Bundessieger bei den Deutschen Meisterschaften im Maßschneiderhandwerk ist am 10. November im Essener Haus des Handwerks erneut eine Jury des Bundesverbands zusammengekommen, um die besten Nachwuchskräfte zu ermitteln. Im Damenfach konnte die Regensburgerin Mia Edenhofer die Prüferinnen Sandra Gronemeier, Heike Rahusen-Marsch und Angela Ziemer überzeugen. Im Herrenfach beurteilten Sabine Mütze und Stefan Wermter die Arbeit (Foto r.) der Stuttgarterin Jule Beckschulte als beste. Die Vorstandsmitglieder des Bundesverbands der Maßschneider ermittelten außerdem die Sieger des Wettbewerbs „Gute Form“. Hier siegte die Darmstädterin Jin Yiuya mit ihrem Gesellenstück (Foto l.) im Damen- und die Holzkirchenerin Sophie Stahl im Herrenfach (HWK München und Oberbayern). JJS



Fachkräfte, Technik, Zukunft der Ausbildung

Rüdiger Duckheim ist seit November 2023 Schulleiter des Berufskollegs Essen-Mitte (BKM), das u. a. angehende Kfz-Mechatroniker und Anlagenmechaniker SHK besuchen. Im Interview spricht der 46-Jährige über Technik, Startchancen und den engen Draht zu den Innungen.

Herr Duckheim, was steht aktuell auf Ihrer Agenda?

Rüdiger Duckheim: Wir beschäftigen uns intensiv mit der Planung des nächsten Schuljahres, was auch die Suche nach geeigneten Lehrkräften einschließt, was aktuell anspruchsvoll ist. Inhaltlich arbeiten wir stark an der Sicherung der Ausbildungsfähigkeit unserer Schüler. Vor diesem Hintergrund nehmen wir am Startchancen-Programm teil, der größten Bildungsinitiative seit Bestehen der Bundesrepublik. Ziele sind u.a.: Förderung der Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik, da statistisch gesehen etwa 25 Prozent der Schüler diese Kompetenzen verfehlen. Wir wollen die jungen Menschen fit für den Arbeitsmarkt machen und ihnen gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Diese Herausforderung, die die Ausbildungsfähigkeit betrifft, sehen wir auch im Kontext der Nachwirkungen der Coronazeit.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft und den Innungen?

Wir sind in einem engen und guten Austausch, nicht nur bei Veranstaltungen wie dem Neujahrsempfang. Mit der Kfz-Innung arbeiten wir eng an der gemeinsamen Abschlussfeier, die in unserem Haus stattfindet. Aktuell führen wir Gespräche über die Digitalisierung der Prüfungen bei uns. Zudem sind unsere Kollegen in den Prüfungsausschüssen aktiv, was den fachlichen Austausch über Lern- und Prüfungsinhalte sichert. Ich betone immer wieder: Das Handwerk leistet Großartiges für unsere Gesellschaft und ist gerade in Essen sehr aktiv, präsent und gut vernetzt.



„Das Berufskolleg hat politsch zu wenig Lobby.

Rüdiger Duckheim

... stammt aus Oberhausen. Nach seinem Studium der Katholischen Theologie erlangte er innerhalb eines Modellprojektes des Bistums Essen binnen fünf Jahren beide Staatsexamen und stieg als Seiteneinsteiger ins Lehramt ein. Er arbeitete am Berufskolleg Essen Ost, an einem Berufskolleg in Wuppertal und als stellv. Schulleiter am nunmehr geschlossenen Hugo-Kükel-Haus-Berufskolleg, ehe er 2023 als Schulleiter ans Berufskolleg Mitte kam. Duckheim ist verheiratet und lebt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern (6 und 9) in Duisburg-Baerl.

Fotos: Kerstin Bögeholz

Die Technik, gerade im SHK- und Kfz-Bereich, entwickelt sich rasant. Wie stellen Sie sicher, dass das BKM fachlich auf dem neuesten Stand bleibt?
Das ist eine stetige Herausforderung, die wir vor allem über Lehrerfortbildung bewältigen. Da technische Fortbildungen oft sehr teuer sind und die Budgets dafür gering, sind wir auf das hohe Engagement unserer Kolleginnen und Kollegen angewiesen. Sie sind hochmotiviert, vernetzen sich aktiv mit Betrieben und besuchen Fortbildungen, teilweise auf eigene Kosten. Besonders erfreulich ist, dass wir junge Lehrkräfte haben, die direkt aus dem Handwerk oder der Industrie kommen und frisches Fachwissen mitbringen. Im SHK-Bereich beispielsweise vernetzen sich Kollegen mit Firmen, besuchen Lehrgänge und integrieren die neuen Erkenntnisse in unsere schulinternen Bildungspläne.

Welche Bildungsangebote gibt es bei Ihnen und wie verteilen sich Ihre Schüler auf diese. Gibt es Trends?
Wir bieten das gesamte Spektrum von der Ausbildungsvorbereitung und dem ersten Schulabschluss, der früher als Hauptschulabschluss bekannt war, bis Fachschule für Technik mit Abschluss BA Professional. Von unseren rund 1.900 Schülern machen mehr als die Hälfte eine duale Ausbildung. Das hat sich in den letzten Jahren eigentlich nicht verändert.

An wen richtet sich die Fachschule für Technik?
Am BKM kann man die Fachschule für Technik mit Fachrichtung Kfz-Technik und Fachrichtung Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik besuchen. Die Fachschulen richten sich somit primär an ausgebildete Kfz-Mechatroniker sowie Anlagenmechaniker. Die Studierenden schließen mit dem Titel „Bachelor Professional“ ab. Wir bieten das Studium in zweijähriger Vollzeit oder in vierjähriger Teilzeit an. Man kann also diese besondere Form der beruflichen Weiterbildung berufsbegleitend absolvieren. Es ist eine wertvolle Zusatzqualifikation, bei der sich die Studierenden „für übergreifende oder spezielle Aufgaben koordinierender, gestaltender, anleitender oder pädagogischer Art“ qualifizieren, wie es die entsprechenden Bildungspläne definieren. Wie die Meisterschule erweitert die Fachschule für Technik die beruflichen Kompetenzen der Fachkräfte.

Wenn Sie einen Wunsch an die Politik hätten, wie könnte die berufliche Bildung nachhaltig gestärkt werden?
Die Einführung des Startchancen-Programms zeigt, dass die Politik die akuten Themen und Herausforderungen von Schulen kennt. Dennoch hat das Berufskolleg politisch gesehen zu wenig Lobby. Man muss sich vergegenwärtigen, dass über 70 Prozent der Schüler der Sekundarstufe II ein Berufskolleg besuchen. Um die berufliche Bildung weiter zu stärken, wäre es sinnvoll, das Berufskolleg enger zwischen dem Schul- und Bildungsministerium (MSB) und dem Arbeitsministerium (MAGS) zu verorten. Dies würde einen noch engeren Austausch aller Akteure der beruflichen Bildung ermöglichen und die Handlungsfähigkeit in Bezug auf die aktuellen Herausforderungen für einen zukunftsfähigen Arbeitsmarkt weiter erhöhen.

Was motiviert Sie bei Ihrer täglichen Arbeit?
Ich bin ursprünglich Diplomtheologe und wollte eine Zeit lang Priester werden, habe dann aber über ein Modellprojekt als Quereinsteiger den Weg ans Berufskolleg gefunden, wo ich Deutsch und Religion unterrichte. Meine Arbeit macht mir unheimlich viel Freude, vor allem die Begegnung mit den jungen Menschen und die Zusammenarbeit mit meinem 70-köpfigen Kollegium und unseren Partnern. Ich stehe morgens gerne auf, weil ich weiß, dass wir als Team viel erreichen. Ich erlebe die Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern als unheimlich konstruktiv. Unser Ziel bleibt, die Lebenswege der jungen Menschen ein Stück weit zu begleiten und sie fit für ihren weiteren Weg zu machen.

Vielen Dank!

bkmitte-essen.de

Gespräch: Jörn-Jakob Surkemper



Alle mitnehmen auf dem Weg ins Berufsleben – an dieser Aufgabe arbeitet Rüdiger Duckheim täglich, wie er ESSENER-HANDWERK-Redakteuer Jörn-Jakob Surkemper berichtet.



Personalknappheit fordert neue Wege

Das Problem ist bekannt: In Deutschland fehlen viele tausend Handwerkerinnen und Handwerker. Was tun? Nicht wenige Betriebe setzen unter anderem auf die 4-Tage-Woche oder Fachkräfte aus fernen Ländern.

Guido Bernards' Erfahrungen mit der 4-Tage-Woche sind „durchweg positiv", so der Malermeister aus Bonn. Sein Konzept seit Anfang des Jahres: Jeden Tag 45 Minuten länger auf der Baustelle, dafür ist der Freitag frei. „Die Angestellten finden das Arbeitsmodell toll. Und auch die Resonanz bei den Kunden ist gut. „In unserem Fall haben die Kunden ja keinen Nachteil, da durch die neue Verteilung der Arbeitszeit nur eine Stunde weniger in der Woche gearbeitet wird. Transparenz und eine gute Kommunikation mit den Kunden ist aber sehr wichtig."

Die meisten fänden es gut, dass er diesen Schritt gewagt habe, so Bernards. Da alle Angestellten nun von Montag bis Donnerstag arbeiten, hätten sie mehr Zeit zur Regeneration. „Für mich ist es zudem sehr vorteilhaft, da ich mich nun einen Tag voll auf die Büroarbeit konzentrieren kann und keine Baustellen betreuen muss", erklärt der Meister. Er ist längst nicht allein: Zahlreiche Handwerksbetriebe in NRW, auch im Ruhrgebiet, haben auf eine kürzere Arbeitswoche umgestellt. Doch nur wenige haben eine derart hohe Aufmerksamkeit erfahren wie das Maler-Team in Bonn: In der Zeitung und im TV war die 4-Tage-Woche Thema. „Natürlich bin ich von vielen Seiten auf die Berichterstattung angesprochen worden – sowohl von Kunden und Freunden, aber auch von anderen Betrieben, die eine Einschätzung und Tipps von mir wollten", sagt Bernards. Auch einen neuen Gesellen konnte er hinzugewinnen.

> „Man muss sich einfach mal trauen. Wer sich unsicher ist, kann eine 4-Tage-Woche auf Probe einführen.
>
> **Guido Bernards**
> Malermeister



Foto: Bernards

Mut für Neues aufbringen

Sein Fazit nach rund einem Jahr: „Man muss sich einfach mal trauen. Wer sich unsicher ist, kann zunächst eine 4-Tage-Woche auf Probe einführen und schauen, ob und wie es funktioniert." Denn man könne den Erfolg nicht verallgemeinern, meint er. „Für Betriebe in denen das nicht durchsetzbar ist, zum Beispiel wegen Notdiensten, wäre ein Wechselschicht-Modell denkbar. Dabei arbeitet etwa ein Teil von Montag bis Donnerstag, der andere Teil von Dienstag bis Freitag." Bernards möchte die Zufriedenheit der Angestellten erhöhen und zugleich seine Position als attraktiver Arbeitgeber stärken. „Mir geht es darum, meine qualifizierten Arbeitskräfte weiterhin langfristig an den Betrieb zu binden. Das ist in Zeiten des Fachkräftemangels ein nicht zu unterschätzender Aspekt."

Zwischen Juli 2024 und Juni 2025 fehlten in Deutschland durchschnittlich gut 100.000 Handwerkerinnen und Handwerker. Besonders groß ist der Mangel dabei in Berufen des Bauhandwerks, wie der Bauelektrik, der Sanitär-Heizungs- und Klimatechnik und der Dachdeckerei. Aber es fehlen auch Fachkräfte in der Kraftfahrzeugtechnik, im Lebensmittelhandwerk beispielsweise im Verkauf von Back- und Konditoreiwaren oder im Gesundheitshandwerk in der Akustik, der Augenoptik sowie in der Orthopädie und Rehatechnik.



Auszubildende aus Lateinamerika

Dass es sich als Handwerksbetrieb lohnen kann, über die sozialen Medien weltweit präsent zu sein, zeigt das Beispiel von Masto Dekorationen in Essen in eindrucksvoller Weise: „In diesem Jahr haben wir zwei Auszubildende aus Lateinamerika eingestellt“, berichtet Geschäftsführer Thorsten Stoffel. Gabriela Acosta-Guthmann stammt aus Paraguay, ihre Kollegin Amanda Chicas-Valdivieso aus El Salvador. Beide befinden sich im ersten Lehrjahr der Ausbildung zur Raumausstatterin. Mit Paraguay führte Stoffel – nach Erhalt der Bewerbung per E-Mail – ein Gespräch im Video-Chat. „Es war das erste Mal, dass ich ein Vorstellungsgespräch nicht live durchgeführt habe.“ Doch schnell war man sich einig, ein Ausbildungsverhältnis zu schaffen. Nach der Zusage hat die junge Frau aus Paraguay ein Visum bei der deutschen Botschaft beantragt. Sie wohnt inzwischen in einer Essener WG und ist – wie ihre Kollegin aus Mittelamerika – „fester und wichtiger Bestandteil unseres Teams“, so Stoffel.

Foto: Andre Chrost



Foto: André Chrost

Freizeit besser als Medizin

„Unsere Erfahrungen mit der 4-Tage-Woche sind durchweg positiv: Sie steigert die Zufriedenheit im Team und fördert die Effizienz – bei gleichbleibender Qualität." Das sagt Metallbauermeister Björn Bergmann aus Essen. Wichtige Ergänzung: „Nur mit offener und ehrlicher Kommunikation – sowohl im Team als auch mit unseren Kunden – kann dieses Arbeitsmodell erfolgreich sein." Seit der Umstellung sind krankheitsbedingte Ausfälle bei der Stahl- und Metallbau Bergmann GmbH & Co KG um 25 Prozent gesunken. „Offenbar heilt Freizeit besser als Hustensaft", so Bergmann mit einem Lächeln. „Der Fachkräftemangel im Handwerk bleibt eine große Herausforderung. Umso wichtiger sind Ausbildung, Wertschätzung und moderne Arbeitsbedingungen, um junge Menschen für das Handwerk zu begeistern."

„Durch den demografischen Wandel geht uns in den kommenden zehn bis fünfzehn Jahren etwa ein Viertel der Belegschaften verloren. Und es gibt nicht genug nachkommende junge Menschen, um diese Fachkräfte zu ersetzen. Zudem wird die Konkurrenz zwischen den verschiedenen Branchen und Betrieben noch deutlich zunehmen. Unternehmen sind also gut beraten, schon heute darüber nachzudenken, wie sie ihre Fachkräfte langfristig binden können", sagt Dr. Lydia Malin, Expertin fürs Handwerk beim Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA). Der wichtigste Pfeiler der Fachkräftesicherung im Handwerk ist und bleibt die duale Ausbildung. Denn wer heute nicht ausgebildet wird, steht morgen nicht als Fachkraft zur Verfügung und kann auch keinen Meister machen, geschweige denn einen Betrieb übernehmen. Da selbst die Gewinnung von Azubis zunehmend schwerfällt, werden viele Unternehmen bereits in der Ausbildung kreativ, bieten Benefits wie ein Smartphone, ein Dienstfahrzeug oder Personalrabatte. Aber: Um mehr Menschen für das Handwerk zu gewinnen sind auch andere Wege gefragt.

„Die 4-Tage-Woche kann hier ein Ansatz sein, muss es aber nicht", so Lydia Malin. „Unternehmen sollten ihre Mitarbeiter fragen, was sie sich wünschen bzw. was sie brauchen, um besser oder mit mehr Freude und Energie ihrer Arbeit nachkommen zu können. Betriebe sollten den Mut aufbringen, neue Ideen für mehr Vereinbarkeit oder Flexibilität einfach mal auszuprobieren."

Mehr Attraktivität durch Technik

Ihre Beispiele: „Im Bauhandwerk, wo teils lange Arbeitstage oder auch Montagetätigkeiten die Attraktivität der Berufe trüben, gibt es Unternehmen, die Ausgleichszeiten wie ein verlängertes Wochenende anbieten." Im Bäckerberuf, in dem die Arbeitszeiten in der Nacht viele abschrecken, setzen laut Malin einige bereits auf technologische Lösungen mit optimierten Kühlanlagen. „Sie erlauben es, Backwaren am Vortag vorzubereiten und sie erst am Tag selbst zu backen. So braucht es keine oder zumindest deutlich weniger Beschäftigte des Nachts in der Backstube." Sollte sich in einer Testphase zeigen, dass Maßnahmen dieser Art nicht geeignet sind, könnten sie natürlich auch wieder zurückgenommen werden – „aber man hat es wenigstens versucht", so die Expertin vom Kompetenzzentrum für Fachkräftesicherung.

Nicht zu unterschätzen seien private Probleme der Mitarbeitenden, die sich auf die Arbeit auswirken. „Ein sozialpsychologischer Dienst, angeboten vom Arbeitgeber bzw. Ausbildungsbetrieb, kann hier unterstützen."

Mehr Unterstützung für Azubis

In diesem Zusammenhang verweist KOFA auf einen Referenzbetrieb in der Nähe von Hannover. Das Dachdeckerunternehmen Hanebutt hatte 1998 etwas mehr als 45 Mitarbeitende. Heute sind es rund 600 an zehn Standorten bundesweit, davon viele eigene Nachwuchskräfte. Geschäftsführer Henning Hanebutt hat im Alltag gemerkt, dass das Leistungsniveau der jungen Menschen in den vergangenen Jahren zurückgegangen sei. Auch in Prüfungen schnitten sie schlechter ab: „Wir müssen Azubis mehr unterstützen als früher." Um Mitarbeitende zu entlasten, hat er 2017 eine Diplom-Pädagogin eingestellt. Zweimal in der Woche können die Azubis mit ihr zusammen lernen. Aber auch ohne festen Termin steht sie für Fragen bereit. Auch private Anliegen, die nach einer Lösung suchen, sind mitunter Thema. Eine eigene Pädagogin beschäftigen – hier dürften viele kleine und mittlere Betriebe schon angesichts des finanziellen Aufwands abwinken. Doch Hanebutt meint: „Es können sich auch mehrere Betriebe aus einer Gegend zusammentun, dann ist das durchaus stemmbar."

> Unternehmen sind gut beraten, schon heute darüber nachzudenken, wie sie ihre Fachkräfte langfristig binden können.
>
> **Dr. Lydia Malin,**
> Expertin fürs Handwerk beim Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA).



Foto: KOFA

Hilfe bei Wohnraumsuche

Eine weitere Maßnahme, gerade in Hinblick auf jüngere Mitarbeitende, ist die Unterstützung bei der Wohnraumsuche. Durch den Umbau eines Bürogebäudes stehen bei der Herner Heitkamp- Unternehmensgruppe seit rund drei Jahren mehrere Zimmer für insgesamt 30 Personen gegenüber der Hauptverwaltung zur Verfügung. „Das Konzept, die jungen Menschen im ersten Jahr hier unterzubringen, hat sich bewährt, alle sind sehr zufrieden", sagt Personalerin Nicole Weyers.

Azubis im Ausland anwerben

Eine weitere Besonderheit: Seit 2022 setzt Heitkamp auf eine Kooperation mit dem mongolischen Arbeitgeberverband





Straßenbau, um jungen Menschen aus der Mongolei eine berufliche Perspektive in Deutschland zu eröffnen – und zugleich den eigenen Fachkräftebedarf nachhaltig zu sichern. „Ausgesprochenes Ziel war und ist es, die Ausbildung von jungen Menschen unter anderem in den Bereichen Straßen- und Kanalbau weiter erfolgreich umzusetzen und langfristig Fachkräfte für Heitkamp zu gewinnen“, so Nicole Weyers. „Viele der jungen Menschen bringen insbesondere handwerkliches Geschick und eine hohe Lernbereitschaft mit. Hinzu kommt eine bemerkenswerte Motivation, sich in Deutschland ein neues Leben aufzubauen und die Sprache zu lernen.“

Das Engagement für 80 Auszubildende, davon mehr als 20 internationale Azubis, ist bei Heitkamp mehr als eine Personalstrategie – es ist auch ein gesellschaftliches Statement: „Erfolgreiche Integration ist kein theoretisches Konzept, sondern gelebte Praxis. Durch diese Initiative entsteht ein kulturell vielfältiges und lernendes Arbeitsumfeld, das auch den deutschen Nachwuchs inspiriert.“

Die Erfahrungen sind durchweg positiv: hohe Ausbildungsbereitschaft, überdurchschnittliche Einsatzfreude und Teamgeist prägen das Bild. Die ersten mongolischen Azubis haben ihre Ausbildung erfolgreich beendet und sind bei Heitkamp als Fachkräfte beschäftigt.

> Wir beschäftigen 20 internationale Azubis – das ist gelebte Praxis in einem vielfältigen Umfeld, das auch den deutschen Nachwuchs inspiriert.
>
> **Nicole Weyers**
> Personalerin
> Heitkamp-Unternehmensgruppe



Foto: Heitkamp

Blick nach Ghana und Vietnam

Die Überlegung, Fachkräfte auch aus weit entfernt liegenden Weltregionen anzuwerben, ist nicht neu. So hat das Ruhr-Handwerk beispielhafte Erfahrungen mit 5 jungen Solarteuren aus Ghana gemacht, die im Vorjahr zunächst für ein dreimonatiges Praktikum nach Bochum gekommen waren. Die Erfahrung der fünf aufnehmenden Betriebe war übereinstimmend sehr positiv: Die jungen Ghanaer waren bestens vorqualifiziert, lernwillig, hochmotiviert – so wurden allen jungen Ghanaern umgehend Ausbildungsstellen angeboten. Nach weiteren Sprachkursen in ihrem Heimatland haben die fünf jungen Männer inzwischen ihre Ausbildung in den Bochumer Lehrbetrieben angetreten. Weitere positive Erfahrungen gibt es aus anderen Gewerken: In Thüringen hat die Handwerkskammer Erfurt mit dem geförderten Projekt CRAFT nach eigenen Angaben bundesweit eine Vorreiterrolle in der Fachkräftegewinnung aus dem Ausland eingenommen. „In den vergangenen drei Jahren hat die Handwerkskammer mit CRAFT nachhaltige Strukturen zur Fachkräftegewinnung und Integration von Zuwanderern im Handwerk aufgebaut – insbesondere in Ländern wie Vietnam“, berichtet Hauptgeschäftsführer Thomas Malcherek. „Wir haben über 25 Kooperationsvereinbarungen mit ausländischen Bildungseinrichtungen, vor allem staatlichen Berufskollegs, geschlossen. Mehr als 60 Handwerksunternehmen mit über 100 offenen Bedarfen konnten für das Pilotprojekt gewonnen werden. Über 60 junge Menschen erhielten über CRAFT einen Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag in Thüringen.“

> Wir haben nachhaltige Strukturen zur Integration von Zuwanderern im Handwerk aufgebaut – besonders in Vietnam.
>
> **Thomas Malcherek**
> Erfurter HWK-Hauptgeschäftsführer



Foto: HWK

Weltoffenes Handwerk

Kurz vor Ende der Projektlaufzeit zieht Malcherek ein positives Fazit: „CRAFT zeigt, dass gezielte und begleitete Zuwanderung von Fachkräften aus Drittstaaten ein nachhaltiger Lösungsansatz für den Fachkräftemangel im Handwerk ist“ Zu den größten Erfolgen zählen laut Handwerkskammer die Sensibilisierung und Motivation der Betriebe für neue Wege der Personalplanung und die Stärkung der Betriebe in ihrer Fähigkeit, Fachkräfte international zu rekrutieren. „Die Betriebe profitieren von motivierten, belastbaren jungen Menschen, die neue Impulse einbringen. Das Projekt hat die Integrationskraft und Weltoffenheit des Handwerks gestärkt und gezeigt, dass Vielfalt und Offenheit Grundlagen für Erfolg und Wettbewerbsfähigkeit sind.“

Zugleich werden die Herausforderungen nicht verschwiegen, an erster Stelle stehen die sprachlichen Barrieren. „Interkulturelle Unterschiede oder fehlende Personalabteilungen in kleinen Betrieben erschweren die Integration zusätzlich.“ Auch die komplexen administrativen und rechtlichen Abläufe – Stichwort Visumverfahren – sowie Fragen rund um Wohnraum und Mobilität stellen Hürden dar. „Erfolgreiche Integration braucht professionelle Begleitstrukturen, insbesondere für kleine und mittelständische Betriebe.“

Daniel Boss



Punkten mit Familienfreundlichkeit



Dr. Andreas Jansen (Universität Duisburg-Essen) rät zu gelebter Unterstützung in Betreuungs- und Pflegefragen.

Wie wichtig ist Familienfreundlichkeit in Zeiten des Fachkräftemangels?
Wichtiger denn je: Familienfreundlichkeit und ein modernes Familienverständnis im Betrieb können unter anderem dazu führen, dass sich Frauen stärker motiviert fühlen, ihre Arbeitszeit zu erhöhen. Oder auch dazu, dass sich mehr weibliche Azubis auf offene Ausbildungsstellen im Handwerk bewerben, weil Familienfreundlichkeit vor allem für junge Frauen ein wichtiges Thema ist. Es wäre zudem ein Signal an die Männer, dass der Betrieb nicht nur Familienfreundlichkeit gerne in Stellenanzeigen schreibt, sondern tatsächlich lebt.

Wie groß ist die Herausforderung vor allem für kleinere Betriebe?
Die Herausforderung ist riesig. Denn für ein großes Unternehmen ist es naturgemäß einfacher, direkte Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf anzubieten, etwa durch Belegplätze in einer nahegelegenen Kindertagesstätte. Das ist für kleine Betriebe nur sehr eingeschränkt möglich. Kleine Betriebe sind aber oftmals flexibler und können unkomplizierter auf individuelle Bedürfnisse und Problemlagen der Beschäftigten reagieren, im Handwerk beispielsweise durch ein Verschieben des Arbeitsbeginns auf 9.30 Uhr und das dauerhafte Öffnen des Samstagvormittags als Arbeitstag. Auch das Ansprechen von Vereinbarkeitsproblemen kann in kleineren Betrieben einfacher sein.

Bei „familienfreundlich“ denken die meisten sicherlich noch immer vor allem an Kinderbetreuung. Zu kurz gedacht, oder?
Allerdings, denn Vereinbarkeitsfragen in Betrieben ergeben sich auch bei Beschäftigten, die Angehörige pflegen. Mit der zunehmenden Alterung der Bevölkerung und den bereits heute spürbaren Fachkräfteengpässen im Gesundheits- und Pflegesektor rückt die Balance zwischen Beruf und Pflege verstärkt in den Fokus, übrigens auch bei männlichen Mitarbeitern. Auch darauf muss das Handwerk reagieren.

Foto Jansen: Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) / Universität Duisburg-Essen



> „Es ist schön, dabei zu sein.“
> **Georg Wochlik**

In der Kfz-Werkstatt im Haus des Handwerks ist Georg Wochlik ein gern gesehener Gast.

Der Mittler

In der vorherigen Ausgabe startete unsere neue Serie „Besonderes Ehrenamt“ mit Joachim Koch. Noch einer, der aus dem Innungshandwerk nicht wegzudenken ist, ist der Kfz-Mechanikermeister Georg Wochlik. Der 71-Jährige engagiert sich bereits seit der Jahrtausendwende im Prüfungsausschuss. In seiner aktuellen Funktion als Lehrlingswart der Innung des Kraftfahrzeuggewerbes, die er seit 2018 ausübt, ist er Mittler zwischen Azubis, Arbeitgebern, Berufsschulen und ÜbL-Meistern und für die Azubis Ansprechpartner bei allen Problemen oder Konflikten. „Ich versuche, da zu glätten, und wenn es im aktuellen Ausbildungsbetrieb nicht weitergeht, finde ich mit den Jugendlichen eine Anschlussperspektive“, sagt Wochlik – „sei es in einem anderen Betrieb oder in der Beruflichen Bildung“. Das meiste regelt er telefonisch, aber auch durch persönlichen Kontakt. Das Arbeitspensum schwanke zwischen einem und fünf Anrufen pro Woche.

Warum er das macht? „Ich habe schon immer gerne mit Jugendlichen gearbeitet.“ Schon im Berufsleben war Wochlik seit 1997 Ausbilder bei seinem Arbeitgeber Fahrzeug-Werke Lueg AG. Mittlerweile ist er Rentner, fühle sich aber noch fit. Es sei schön, dabei zu sein, den Austausch mit den Kollegen und soziale Kontakte zu pflegen, sagt der Frintroper weiter über seine Motivation, sich zu engagieren. Dennoch: Seine aktuelle, dritte Amtszeit, die noch bis 2027 reicht, wird wohl die letzte sein, kündigt er an. JJS

Foto: Kerstin Bögeholz



Gestalten Sie Ihr gesünderes 2026!

Ein guter Start ins neue Jahr fühlt sich dann richtig an, wenn er guttut. Dabei helfen kleine Impulse – sie schenken mehr Ruhe, mehr Wohlbefinden und stärken die Gesundheit. So kann 2026 Schritt für Schritt entspannter und gesünder werden:

ikk-classic.de/meine-impulse2026

Neue Hairfashion-Trendlooks

Das Modeteam des Zentralverbands des Deutschen Friseurhandwerks (ZV) hat seine neue Trendkollektion für den Herbst und Winter vorgestellt. Unter dem Titel „Infrarouge“ präsentiert es kraftvolle, sinnliche und elegante Frisurenlooks, die Selbstbewusstsein und Persönlichkeit ausstrahlen sollen.



Die Farbe Rot spielt eine zentrale Rolle bei den aktuellen Hairfashion-Trends.

Ob in New York, London, Mailand oder Paris – die Fashion-Weeks des Jahres hatten bereits eine Vorschau auf die Trends für Herbst und Winter gegeben. Auf und abseits der Laufstege waren zahlreiche neue Mode- und Beauty-Trends zu bestaunen, von denen sich das ZV-Modeteam für die kommende Saison inspirieren ließ. Die Trends spiegelten „eine Mischung aus mutigen Statements, minimalistischer Eleganz und texturierter Raffinesse wider“, heißt es vom ZV.

Mit „Infrarouge“ sei eine Kollektion mit Statement-Potential und Platz für Persönlichkeit entstanden, die die Powerfarbe Rot in den Mittelpunkt rückt – eine Farbe, die alles sei außer leise, und Leidenschaft, Energie und Selbstbewusstsein symbolisiere. „Texturierte Haare, aber auch reduzierte, sleeke Looks mit monochrom anmutenden, klaren Haarfarben verströmen mühelosen Glamour und feurige Leidenschaft.“

Spitze bei Schilder- und Lichtreklameherstellern komplett

Der Vorstand der Schilder- und Lichtreklameherstellen-Innung ist komplett. Nachdem die Innungsversammlung im Mai Sascha Schlüter bereits zum neuen Obermeister gewählt hatte, hat sie am 12. November nun auch den Posten des Stellvertreters einstimmig neu besetzt: Yannick Stennes übernimmt diese zentrale Rolle im Vorstand der Innung und wird künftig Sascha Schlüter bei der Vertretung der Interessen des Essener Schilder- und Lichtreklamehandwerks unterstützen. „Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit“, sagt Innungsgeschäftsführer Harald Buscher. „Diese Personalentscheidung setzt ein Zeichen für Kontinuität und Engagement im Ehrenamt.“



Yannick Stennes

Fotos: ZV / Erwin Wenzel, industrieblick | stock.adobe.com



Digitalisierung und Automatisierung stellen auch das Handwerk vor neue Herausforderungen. Bei der Aus- und Weiterbildung unterstützt die Agentur für Arbeit.

Förderung für Weiterbildung sichern

Digitalisierung und Automatisierung verändern das Handwerk rasant. Damit Betriebe ihr Potenzial voll ausschöpfen können, unterstützt die Agentur für Arbeit sie bei der Aus- und Weiterbildung ihrer Beschäftigten.

Moderne Maschinen, digitale Planungstools, smarte Auftragsverwaltung und KI-gestützte Prozesse erhöhen Effizienz, Qualität und Wettbewerbsfähigkeit. Doch damit Betriebe diese Potenziale voll ausschöpfen können, benötigen Mitarbeitende aktuelles Know-how – vom Umgang mit digitaler Software bis hin zur Bedienung automatisierter Produktionsabläufe.
Genau hier bietet die Agentur für Arbeit Unterstützung: Betriebe können Weiterbildungen für ihre Teams bezuschussen lassen, etwa zur digitalen Fertigung, zum Einsatz moderner Maschinen oder zu IT-Kompetenzen im Arbeitsalltag. Die Kostenübernahme umfasst – abhängig von der Art der Weiterbildung und der Unternehmensgröße – Lehrgangskosten und Zuschüsse zum Arbeitsentgelt (siehe Tabelle).

Dabei müssten folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Die berufliche Weiterbildung umfasst mehr als 120 Stunden (muss nicht am Stück absolviert werden).
- Weiterbildung und Bildungsträger sind für die Förderung zugelassen.
- Es werden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, die über ausschließlich arbeitsplatzbezogene,kurzfristige Anpassungsfortbildungen hinausgehen.

Zuschüsse zum Arbeitsentgelt (während der Weiterbildung)		
Unter 50 Beschäftigte (Kleine Betriebe)	Unter 500 Beschäftigte (Mittlere Betriebe)	Ab 500 Beschäftigte (Große Betriebe)
75 %	50 %	25 %
Übernahme der Lehrgangskosten		
100 % (soll)	50 %	25 %

„Die Antragstellung ist heute einfacher denn je“, sagt Dragana Marijan vom Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit Essen: „Unternehmen können sämtliche Fördermöglichkeiten direkt über die digitalen eServices der Agentur für Arbeit beantragen. Damit lassen sich Anträge schnell, transparent und ohne großen Papieraufwand einreichen.“ So werde Digitalisierung im Handwerk nicht zur Hürde, sondern zur Chance – für Betriebe und ihre Mitarbeitenden gleichermaßen.

Weiterbildungsportal der Agentur für Arbeit:
mein-Now.de
Arbeitgeberservice: 0800-4555520

Beste Nachwuchshandwerker geehrt



Die KH Essen hat ihre besten Nachwuchshandwerker in einer Feierstunde am 21. November geehrt. Die beste Gesellenprüfung legte in diesem Jahr Stuckateur Nick Szymanski vom Stuckgeschäft Roderig-Bommer GmbH & Co. KG ab. Der Oberhausener schnitt in der theoretischen und in der praktischen Prüfung mit „sehr gut“ ab und erreichte 96,1 Prozent der möglichen Punkte. Ihm dicht auf den Fersen folgt Metallbauer Tom Henter von der EME Eisen-, Metall- u. Elektrobau GmbH mit 95,1 Prozent. Der Essener wurde zudem Kammersieger seines Gewerkes bei den German Craft Skills im Bezirk Düsseldorf. Den dritten Platz belegt mit knapp 95 Prozent der Kraftfahrzeugmechatroniker Philipp Alexander Schuck von der LUEG AG & Co. KG.

Zudem ehrte die KH weitere Sieger ihres Gewerkes bei den German Craft Skills. Acht Junggesellen landeten auf Kammerebene auf den ersten drei Plätzen, darunter vier erste, zwei zweite und zwei dritte Plätze. Neben dem schon erwähnten Tom Henter wurde auch die Raumausstatterin Jo Ann Schmidt von der Theater und Philharmonie Essen GmbH 1. Kammersiegerin. Im darauffolgenden NRW-Landeswettbewerb verfehlte die Essenerin nur knapp die ersten drei Plätzen. Ebenfalls erste Kammersieger wurden der Anlagenmechaniker für SHK Lorenzo-Eduard Laco von der Hans-Günther Backhaus GmbH und die Tischlerin Lea-Marie Elsner von der H. W. Gröf GmbH.

KH unterstützt Betriebe bei Ausbildung

Mit dem Unterstützungsprogramm „Von Anfang an – Fit in der Ausbildung!“ unterstützt die Kreishandwerkerschaft ab sofort Innungsbetriebe bei der Ausbildung.



Nah dran an den Azubis ist die KH bei der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜbL) der Innungen (Symbobild). Das Programm „Fit in der Ausbildung“ bietet nun weitere Unterstützung.

Ausbildungsabbrüche und hohe Durchfallquoten bei Gesellenprüfungen sind eine Herausforderung für Betriebe. Das kostenlose Drei-Phasen-Unterstützungsprogramm der Kreishandwerkerschaft bietet deshalb eine umfassende Begleitung für die Berufe Elektroniker, Maler- und Lackierer, Kfz-Mechatroniker, Anlagenmechaniker (SHK) und Metallbauer.
Es besteht aus einer frühzeitigen Begleitung ab dem ersten Lehrjahr, einer Standortbestimmung mit Wissenstests und individuellem Feedback am Beginn des 2. Lehrjahres und einem Prüfungstraining für die gezielte Vorbereitung auf die Gesellenprüfung (Teil I).
Betriebe sollen dadurch von besseren Prüfungsergebnissen, weniger Ausbildungsabbrüchen, Entlastung bei der Wissensvermittlung und insgesamt gestärkten Azubis profitieren, die sicherer und selbstständiger lernen.

Dank der Förderung des Vereins Paten für Arbeit Essen e. V. ist die Teilnahme kostenlos.

Kordula Pfaller
0201-32008-83
Kordula.Pfaller@kh-essen.de
kh-essen.de/fit-in-der-ausbildung

Fotos: André Chrost, Markus Mucha, Charlotte Eva Pohl, Mari-Linn Oerter, Nina Kovacevic





Nina Kovacevic wurde mit ihren Produktaufnahmen einer Verpackung und einer Modestrecke für Recycling-Mode Bundessiegerin bei den Deutschen Meisterschaften der Fotografen.









Die Reisefotos von Charlotte Eva Pohl gewannen den zweiten Platz, gefolgt von den Produkt- und Foodfotografien von Mari-Linn Oerter.

Beste Nachwuchsfotografen in Essen ermittelt

Deutschlands beste Nachwuchsfotografin kommt aus dem Kammerbezirk Dortmund: Nina Kovacevic hat mit ihren Produktaufnahmen einer Verpackung und einer Modestrecke für Recycling-Mode die dreiköpfige Jury aus Detlef Bartsch, Barbara Rausch und Hans Starosta überzeugt.

Diese hatte am 6. November wieder im Essener Haus des Handwerks getagt und neun eingereichte Prüfungsstücke im Rahmen der Deutschen Meisterschaft im Handwerk (DMH) – German Craft Skills für Fotografen auf Bundesebene bewertet. „Wir haben während der Bewertung erfahren, dass Frau Kovacevic die Aufnahmen mittels mehrerer Einzelaufnahmen und einer aufwändigen Bildbearbeitung realisiert hat“, so Detlef Bartsch vom zur KH Essen gehörenden Berufsverband der Berufsfotografen Ruhr. Zweite Bundessiegerin wurde Charlotte Eva Pohl aus dem Kammerbezirk Hamburg. Sie hat eine Werbekampagne für einen großen Reiseveranstalter fotografiert. In der Werbekampagne geht es um die Aussage: „Mit uns wäre das nicht passiert“. „Sie hat in humorvoller Weise dargestellt, dass nur eine sorgfältige Urlaubsplanung mit Hilfe des Reiseveranstalters zum gewünschten Urlaubsziel führt“, so Bartsch. Den 3. Platz erlangte Mari-Linn Oerter aus dem Bezirk Koblenz. Neben der interessanten Werbeaufnahme eines Parfüm-Flacons konnte sie mit Food-Aufnahmen von Lebensmitteln aus der Region punkten. Um an diesem Wettbewerb teilnehmen zu können, muss das Prüfungsstück vom Prüfungsausschuss aus der jeweiligen Region des Gesellen mit mindestens „gut“ bewertet worden sein. Ist das Gesellenstück auch zum Landessieger gekürt worden, so kann es am Bundeswettbewerb teilnehmen. JJS



STADT ESSEN JSE JobService Essen

Der Partner für Arbeitgeber im Handwerk

Sie suchen Personal? Wir vermitteln Auszubildende, Helfer und Fachkräfte für alle Branchen. Wir unterstützen Sie bei der Personalsuche und übernehmen gerne auch die Vorauswahl für Sie: verbindlich, schnell und mit dem genauen Blick für Ihr Unternehmen.

Unser Service ist für Sie kostenfrei!

Sprechen Sie uns an: 0201/ 88 56777

JobService Essen
jobservice@jobcenter.essen.de
www.essen.de/jse

Ein Angebot des kommunalen JobCenters Essen

Cyber-Risiko: Wie sicher ist Ihr Unternehmen wirklich?



Das Risiko wird meist dramatisch unterschätzt: Wussten Sie, dass laut Branchenverband Bitkom die deutsche Wirtschaft allein im letzten Jahr einen Schaden von über 200 Milliarden Euro durch Cyberangriffe erlitten hat? Oft sind es gerade kleine und mittlere Unternehmen, die ins Visier von Hackern geraten. Die SIGNAL IDUNA bietet Handwerksunternehmen einen speziellen Cyberschutz an.

Die Frage ist längst nicht mehr, ob ein Unternehmen Ziel eines Angriffs wird, sondern wann und wie gut es darauf vorbereitet ist. Ein einziger unbedachter Klick kann ausreichen, um einen Betrieb lahmzulegen und immense Kosten zu verursachen.

Genau hier setzt der SI-Cyberschutz an: als digitales Schutzschild. Laut Darstellung der SIGNAL IDUNA sichert der Cyberschutz Unternehmen nicht nur gegen finanzielle Folgen ab, sondern unterstützt sie auch aktiv bei der Prävention und steht im Ernstfall sofort zur Seite, um den Geschäftsbetrieb möglichst schnell wieder Gang zu bringen.

Die Kernleistungen des SI-Cyberschutzes

Prävention & Vorsorge
Mitarbeiterschulungen durch spezielle IT-Partner stärken die „menschliche Firewall“ und decken mit optionalen Risikoanalysen proaktiv Schwachstellen in der organisatorischen und technischen IT-Sicherheit auf.

24/7-Soforthilfe im Notfall
Versicherte erhalten über eine Notfall-Hotline sofortige Hilfe, über den IT-Partner Perseus, und Zugang zu einem Experten-Netzwerk aus IT-Forensikern, Rechtsanwälten und PR-Beratern.

Kosten bei Krisenmanagement
Im Schadensfall übernimmt die Versicherung die Kosten für IT-Forensik, die Benachrichtigung betroffener Kunden, die IT-Sicherheitsberatung sowie für die Krisenkommunikation und den Schutz der Reputation.

Schutz bei Eigenschäden
Abgedeckt sind die Kosten für die Wiederherstellung der Systeme und Daten. Auch Ertragsausfälle, die durch eine Betriebsunterbrechung entstehen, werden im Rahmen des abgeschlossenen Versicherungsschutzes erstattet.

Schutz bei Drittschäden
Der SI-Cyberschutz sichert Unternehmen auch gegen Schadenersatzansprüche Dritter ab – zum Beispiel bei Datenschutzverletzungen oder wenn vom betriebseigenen System unbeabsichtigt ein Schaden bei Partnern entsteht.

Ein maßgeschneidertes Sicherheitskonzept ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit für eine sichere unternehmerische Zukunft. Die SIGNA IDUNA Geschäftsstellen bieten dazu einen unverbindlichen 15-Minuten-Kurz-Check an, in dem der individuelle Bedarf eines Unternehmens analysiert wird.

SIGNAL IDUNA
signal-iduna.de

Fotos: stock.adobe.com, Jacob Lund

IKK classic unterstützt bei neuen Meldepflichten



Für viele Betriebe bedeutet jede gesetzliche Neuerung bei den Sozialversicherungsmeldungen mehr Aufwand und mehr Risiko. Mit den Änderungen zum Jahreswechsel 2025/26 steigt die Gefahr von Fehlern, die teuer werden können. Die IKK classic unterstützt ihre Kunden mit dem IKK Infoportal für Arbeitgeber plus persönlicher Beratung.

Firmenkunden erhalten damit nicht nur aktuelle Informationen, sondern echte Arbeitserleichterung:

- Immer auf dem neuesten Stand durch übersichtliche Checklisten und Fristenkalender
- Direkter Zugang zu digitalen Tools für Meldungen im Sozialversicherungssystem
- Sicherheit durch persönliche Expertenberatung, telefonisch, online oder im Betrieb
- Weniger Fehler, weniger Zeitverluste – mehr Raum fürs Kerngeschäft

„Unsere Firmenkunden wollen schnell Klarheit und einfache Lösungen. Genau das bietet unser Infoportal: verständlich, praxisnah und rechtskonform. Damit haben Betriebe die Sicherheit, ihre Meldepflichten jederzeit korrekt zu erfüllen – ohne unnötigen Stress“, sagt Bernd Walter, IKK classic

Besonders kleinere Handwerksbetriebe profitieren. In Deutschland gibt es mehr als 3,3 Millionen Handwerksunternehmen die im Tagesgeschäft kaum Spielraum für Bürokratie haben. Wer hier Zeit bei der Administration spart, schafft Vorteile im Wettbewerb.

Die IKK classic begleitet Unternehmen Schritt für Schritt – von der Sofortmeldung eines neuen Azubis bis zur Jahresmeldung der Belegschaft. Für Firmenkunden bedeutet das: weniger Risiko, mehr Effizienz und langfristige Entlastung.

„Wir bieten Betrieben nicht nur Informationen, sondern echte Werkzeuge zur effizienten Abwicklung. Dabei unterstützen wir sie individuell – telefonisch, digital oder vor Ort“, sagt Bernd Walter von der IKK classic.

IKK Classic
www.ikk-classic.de/fk/pw/infoportal-arbeitgeber

Neuer Tarifvertrag im Elektro-Handwerk



Der Fachverband Elektro- und Informationstechnische Handwerke Nordrhein-Westfalen (FEH.NRW) und die IG Metall NRW haben sich auf eine zweistufige Erhöhung der Tarifgehälter im Elektrohandwerk mit Laufzeit des Tarifvertrages bis Ende 2027 geeinigt.

Die Entgelte in den elektrohandwerklichen Betrieben steigen zum 1. November 2025 um 3 Prozent und zum 1. November 2026 um weitere 2,8 Prozent. Als Ausgleich für den tariffreien Monat Oktober 2025 erhalten die Beschäftigten zudem eine Einmalzahlung in Höhe von 50 Euro. Die Laufzeit des Tarifvertrags beträgt 24 Monate; eine Kündigung ist somit erstmals zum 31. Oktober 2027 möglich. Diese lange Laufzeit bietet den Betrieben mehr Planungssicherheit. Auch die tarifliche Altersvorsorgeleistung wurde mitverhandelt: Sie wird zum 1. Januar 2026 auf 30 Euro monatlich angehoben.

Auszubildende profitieren mehrfach

Für Auszubildende gibt es gleich drei relevante Änderungen: Die Ausbildungsvergütungen steigen zum 1. November 2025 um 25 Euro pro Lehrjahr und zum 1. November 2026 um weitere 25 Euro. Eine Einmalzahlung ist hier nicht vorgesehen.

Die Ausbildungsvergütungen betragen somit ab dem 1. November 2025

1. Ausbildungsjahr: 910 €

2. Ausbildungsjahr: 960 €

3. Ausbildungsjahr: 1010 €

4. Ausbildungsjahr: 1060 €

Auch bei den Auszubildenden wurde die Altersvorsorge mit verhandelt: Ab dem 1. Januar 2026 erhalten alle Auszubildenden einen monatlichen Zuschuss in Höhe von 10 Euro, der in einen nachhaltigen Fonds investiert werden soll. Weitere Informationen zur konkreten Umsetzung folgen in Kürze.

www.feh.nrw

Den Wandel aktiv angehen

Auch wenn das Handwerk verglichen mit anderen Branchen bemerkenswert krisenfest ist: Stabile Zukunftschancen werden künftig nur die Unternehmen haben, die den Wandel an eine sich stark verändernde Arbeitswelt aktiv angehen und Impulse zur Digitalisierung und zum nachhaltigen Wirtschaften aufnehmen. Unser Special zeigt, welche Möglichkeiten die aktuelle Förderkulisse gibt und wie regionale Banken und Sparkassen das Handwerk bei der Transformation unterstützen.

Der NRW-Turbo für Investitionen

Das Programm „Invest Zukunft“ der NRW.Bank födert Transformation – und bietet besonders kleinen und mittleren Unternehmen, wie sie im Handwerk typisch sind, großzügige Tilgungsnachlässe.

Kernpunkte des Programms „Invest Zukunft sind ein bis zu 2 Prozentpunkte niedrigerer Zinssatz im Vergleich zum Marktzins. Darüber hinaus erhalten Unternehmen einen Tilgungsnachlass von fünf, zehn oder 20 Prozent (abhängig von Investitionshöhe und Unternehmensgröße). Die maximale Darlehenssumme beläuft sich auf zehn Millionen Euro.
Mit dem neuen Programm wollen die Landesregierung und ihre Förderbank Investitionen auslösen und die Transformation der NRW-Wirtschaft beschleunigen. Ob die Umstellung auf erneuerbare Energien, die Einführung von KI oder die Digitalisierung ganzer Geschäftsprozesse – das Programm deckt viele Vorhaben ab. Konkret sind Investitionen in folgende Bereiche möglich:

- **Erneuerbare Energien:** z.B. betriebseigene Photovoltaikanlagen und Batteriespeicher
- **Emissionsfreie Mobilität:** z.B. vollelektrische Fahrzeuge, Lastenräder und betriebseigene Ladestationen
- **Digitalisierung und KI:** z.B. Prozessoptimierungen durch neue Soft- und Hardware
- **Zirkuläres Wirtschaften:** z.B. ressourcenschonende Recycling- und Aufbereitungsverfahren
- **Innovationen:** auch die Einführung neuer Produkte, Dienstleistungen und Verfahren kann förderfähig sein.
- **Effizienz und Einsparungen:** z.B. Maßnahmen zur Optimierung des Material- und Energieverbrauchs.
- **Klima- und Umweltschutz:** z.B. die Einführung neuer Technologien, die schädliche Emissionen reduzieren.

Höherer Tilgungsnachlass für KMUs

Die zinsvergünstigten Darlehen stehen allen Unternehmen in NRW zur Verfügung. Kleine und mittlere Unternehmen profitieren zudem von den Tilgungsnachlässen bis zu 20 Prozent. Bei einer Darlehenssumme von 500.000 Euro und einer Laufzeit von 10 Jahren kann ein kleines Unternehmen so bis zu 170.000 Euro sparen, rechnet die NRW.Bank vor.

Programm trifft auf rege Nachfrage

Das Förderprogramm „Invest Zukunft“ kommt bei der Wirtschaft gut an: Schon in den ersten drei Monaten hatten 1.000 Unternehmen in NRW Kreditzusagen erhalten; bis Ende September stieg das Volumen auf 353,4 Millionen Euro Förderung. „Wir haben ein Programm aufgesetzt, das genau ins Schwarze trifft: breite Einsatzmöglichkeiten, gute Konditionen und ein klarer Fokus auf Zukunftsthemen“, sagt Johanna Antonie Tjaden-Schulte, Vorstand der NRW.BANK.

Antrag immer über die Hausbank

Darlehen aus dem neuen Programm können über die jeweilige Hausbank beantragt werden. Ein weiterer Vorteil von „Invest Zukunft“: Interessant ist die optionale Haftungsfreistellung gegenüber der Hausbank in Höhe von 50 % .



Beratung erforderlich: Das Förderprogramm „Invest Zukunft“ der NRW.Bank muss immer über die Hausbank beantragt werden.

Foto: istockphoto.com/seb_ra

Business-Banking per App: Effizient und komfortabel

Im Privatkundenbereich ist sie längst Standard, und auch bei Geschäftskunden wird Banking per App immer beliebter. Die neue Version der App „Sparkasse Business“ soll Banking per Smartphone oder Tablet noch komfortabler machen.

Die Sparkasse Essen empfiehlt ihre neue Version vor allem für kleine mittelständische Unternehmen: „Die App Sparkasse Business ist eine besonders nützliche Lösung für Handwerksbetriebe, Freiberufler und kleine Unternehmen, die ihre Finanzen einfach und effizient verwalten möchten. Mit der App haben Sie jederzeit und überall Zugriff auf Ihre wichtigsten Geschäftszahlen, können Zahlungen veranlassen und Ihre Buchhaltung digitalisieren – direkt von Ihrem Smartphone oder Tablet“, so das Business Center der Sparkasse Essen.

Auf einen Blick: Finanzübersicht griffbereit

Die App Sparkasse Business ermöglicht es, alle Finanzen schnell und übersichtlich zu verwalten. Überweisungen, Kontostände und offene Posten sind in Echtzeit einsehbar. Gerade für Handwerksbetriebe und Unternehmerinnen und Unternehmer, die viel unterwegs sind, ist es eine enorme Erleichterung, alle Finanzdaten immer und überall im Blick zu haben. Zahlungen können sofort durchgeführt und Belege schnell und unkompliziert erfasst werden.

Mehr Funktionen, noch mehr Effizienz

Die neue Version 7.2 bringt einige hilfreiche Optimierungen, die den Nutzen der App weiter steigern:

- **Echtzeit-Überweisungen:** Nun können Zahlungen sofort abgewickelt werden – besonders hilfreich, um die Liquidität flexibel zu steuern.
- **Optimierte Belegablage:** Die neue Version ermöglicht eine schnellere und einfachere Erfassung von Belegen direkt in der App, was besonders für Handwerksbetriebe praktisch ist, die viele Belege sammeln müssen.
- **Fotoüberweisung:** Einfach Rechnungen scannen oder PDFs hochladen – die App übernimmt die Daten, die nur noch freigegeben werden müssen.
- **Verbesserte Integration:** Die App lässt sich jetzt noch besser mit Buchhaltungssoftware verbinden, sodass Buchhaltung und Finanzen noch einfacher synchronisiert werden können.



Mobiles Banking von überall setzt sich auch im Handwerk immer stärker durch. Mit Blick auf die Sicherheit empfehlen sich besonders Banking-Apps, die durch Zwei-Faktor-Authentifizierung geschützt sind.

- **Benutzerfreundliche Oberfläche**: Die neue, optimierte Oberfläche sorgt für eine noch übersichtlichere und schnellere Nutzung – perfekt für Unternehmer, die ihre Zeit optimal nutzen möchten.

Fazit: „Mit der App Sparkasse Business behalten Sie Ihre Finanzen nicht nur jederzeit im Blick, sondern haben auch die volle Kontrolle über Ihre Zahlungsprozesse. Sie können Überweisungen durchführen, Belege ablegen und sogar Echtzeit-Überweisungen tätigen – alles direkt von Ihrem Smartphone“, erklärt die Sparkasse Essen. „Das spart Zeit, erhöht Ihre Effizienz und hilft dabei, Ihre Liquidität zu verbessern. Besonders in hektischen Zeiten ist das ein unschätzbarer Vorteil.“

So funktioniert der Umstieg

Im ersten Schritt wird die App „Sparkasse Business“ heruntergeladen. Die weiteren Schritte sind beschrieben unter: **www.sparkasse-essen.de/sparkasse-business**



... oder mit Hilfe einer zweiten App „S-Push-Tan“, die auch auf dem gleichen Handy oder Tablet installiert sein kann (s. oben).

Sicherheit wird beim Online-Banking immer groß geschrieben. Für die Zwei-Faktor-Authentifizierung gbt es verschiedene Wege: Entweder klassisch mit Chip-Tan-Generator und EC-Karte (siehe unten)...



Fotos: S-Com_Getty

Investitionen mit Augenmaß

Warum der Dialog zwischen Banken und Mittelstand wichtiger denn je ist.

Der Mittelstand gilt als Rückgrat der deutschen Wirtschaft – und gerade im Ruhrgebiet prägen Handwerksbetriebe, Familienunternehmen und spezialisierte Industriebetriebe die Wirtschaftsstruktur. Aktuell üben sich allerdings viele Mittelständler in Vorsicht: „Trotz weiterhin günstiger Finanzierungsbedingungen beobachten wir als Geno Bank Essen eine spürbare Zurückhaltung bei Investitionen und Kreditaufnahmen“, berichtet die Genossenschaftsbank.

Aktuelle Studien zeigen: Nur rund 20 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) suchen aktiv das Gespräch mit ihrer Bank, wenn es um Finanzierungen geht – ein deutlicher Rückgang im Vergleich zu den Vorjahren.

Die Gründe sind laut Einschätzung der Geno Bank Essen vielfältig: „Viele Unternehmen agieren angesichts wirtschaftlicher Unsicherheiten vorsichtig. Steigende Energiekosten, Lieferkettenprobleme und konjunkturelle Risiken führen dazu, dass Investitionsentscheidungen verschoben werden.“ Selbst die Tatsache, dass Kredite im historischen Vergleich weiterhin zu attraktiven Konditionen angeboten werden, ändere daran wenig: „Statt langfristig zu planen, reagieren viele Unternehmen situativ und verzichten auf wichtige Zukunftsinvestitionen, etwa in Digitalisierung, Modernisierung oder nachhaltige Technologien“, so die Geno Bank Essen.



Ins Gespräch gehen, um Vertrauen aufzubauen und Investitionen anzukurbeln: Die Geno Bank Essen will mehr Präsenz vor Ort zeigen.

Risiko von Wettbewerbsnachteile

Aus Sicht der Geno Bank ist die aktuelle Investitionszurückhaltung bedenklich: „Wer heute nicht investiert, riskiert morgen Wettbewerbsnachteile. Gerade Innovationen sichern die Zukunftsfähigkeit des Mittelstands“, so das Essener Institut.
Dabei müsse die Finanzierung einer Investition nicht kompliziert sein. Der Schlüssel liege im persönlichen Austausch zwischen Unternehmen und Bank: „Als regionale Genossenschaftsbank sehen wir uns nicht nur als Finanzierer, sondern als Partner unserer Mitglieder und Kunden. Unser Ansatz: Zuhören, verstehen und gemeinsam Lösungen entwickeln. Wir wissen, dass jedes Unternehmen einzigartig ist – und deshalb braucht es individuelle Beratung statt standardisierter Kreditprozesse“, versichert Frank Goschnick, Bereichsleiter Firmenkunden bei der Geno Bank Essen.

Unternehmensbesuche und Finanzierungs-Sprechtage

Goschnick kündigt daher eine Initiative der Genossenschaftsbank an, die künftig noch mehr Präsenz vor Ort zeigen will: „Wir möchten den Dialog wieder stärken und setzen auf persönliche Unternehmensbesuche, digitale Beratungsmöglichkeiten und spezielle Finanzierungssprechtage für Handwerk und Mittelstand. Ziel ist es, Hürden abzubauen, Transparenz zu schaffen und Investitionsplanung wieder zu einem aktiven Bestandteil des Unternehmertums zu machen“, erklärt der verantwortliche Bereichsleiter für das Firmenkundengeschäft.
Die nächsten Monate könnten entscheidend sein, ob das Investitionsgeschehen wieder anspringt: „Wir laden deshalb alle KMU aus Essen und der näheren Umgebung ein: Sprechen Sie uns an – frühzeitig, unkompliziert und partnerschaftlich. Gemeinsam gestalten wir Wachstum – heute und in Zukunft“, sagt Frank Goschnick.
Kontakt: 0201-5603-555
genobank.de/firmenkunden

Foto: istockphoto.com/nortonrsx

Fachkräfte sichern – beginnt mit der Liquiditätssicherung im Unternehmen

Verspätete Zahlungseingänge und im schlimmsten Fall Forderungsausfälle erschweren die Planung neuer Aufträge: Liquidität fehlt, Ressourcen müssen umgeschichtet und Prozesse angepasst werden. Das lähmt nicht nur den Betrieb, sondern kann auch Arbeitsplätze gefährden. Wer seine Kunden regelmäßig prüft, behält die Kontrolle, bleibt Zahlungsfähig und sichert auch qualifizierte Arbeitsplätze im Unternehmen.

Finanzielle Sicherheit als Basis für die Gewinnung neuer Fachkräfte

Der Fachkräftemangel stellt insbesondere Handwerksbetriebe vor große Herausforderungen. Mitarbeitende zu halten und neue Talente zu gewinnen gelingt nur mit Stabilität und die entsteht nicht allein durch gute Arbeitsbedingungen, sondern vor allem durch gesunde Finanzen.

Gerade in Zeiten knapper Personalressourcen ist es entscheidend, die eigenen Kunden im Blick zu behalten. Wer zuverlässig prüft, welche Kunden pünktlich zahlen, kann Forderungsausfälle vermeiden, Risiken minimieren und handlungsfähig bleiben. So lassen sich Ressourcen effizient planen, neue Aufträge fristgerecht abwickeln und Investitionen gezielt einsetzen.

Nur wer liquide ist, kann Löhne pünktlich zahlen, Material rechtzeitig beschaffen und seine Betriebsabläufe sicher organisieren und damit nicht nur Aufträge erfolgreich umsetzen, sondern auch Arbeitsplätze schaffen und langfristig erhalten.

Unsere Unterstützung für finanzielle Spielräume

Als starker Partner an Ihrer Seite sorgt Creditreform Essen dafür, dass Ihre Kundenbeziehungen finanziell abgesichert sind. Mit modernen Lösungen für die Bonitätsprüfung Ihrer Geschäftspartner und einem professionellem Forderungsmanagement behalten Sie jederzeit den Überblick und legen so den Grundstein für stabile Teams und nachhaltiges Wachstum.

Ob kleiner Betrieb, Neugründer oder bereits etabliertes Unternehmen – wir beraten Sie persönlich, individuell und auf Augenhöhe. Gemeinsam finden wir die passende Lösung für Ihren Betrieb.



Handfest, vertrauensvoll und auf Augenhöhe: Creditreform Essen
Tel. 0201 / 87226 - 20 - Kundenberatung@essen.creditreform.de - creditreform.de/essen

Creditreform

Präzision und Ästhetik Hand in Hand

Die jährliche Ausstellung „Kunst im Foyer“ im Essener Haus des Handwerks am 20. und 21. November zog wieder zahlreiche Besucher an und bot eine eindrucksvolle Bühne für die Verbindung von Kunst und Handwerk. Gastkünstlerin war diesmal Nika Boschem, ergänzt um Arbeiten von Fahrzeuglackierern, Fotografen, Maßschneidern sowie Metallbauern und Steinmetzen.



Fotos: Marco Stepniak





In seiner Ansprache betonte Kreishandwerksmeister Martin van Beek: „Das Handwerk ist nicht nur Dienstleistung, es ist auch Gestaltung und Schöpfung. Unsere Betriebe beweisen täglich, dass Präzision und Ästhetik Hand in Hand gehen.“



Im Mittelpunkt von „Kunst im Foyer 2025“ stand die Gastkünstlerin Nika Boschem, Kunststudentin an der Universität Mozarteum in Innsbruck, deren Werke die fragmentarische und direkte Darstellung von Gesichtern behandeln.







Bei der Ausstellungseröffnung: (v.l.) Martin Weber, Nadine Sasek, Martin van Beek, Nika, Elke und Andre Boschem sowie Bodo Kalveram, der die Laudatio hielt. Darin würdigte der Gastkünstler der ersten Ausgabe von „Kunst im Foyer“ Nika Boschems Schaffen. Kalveram unterstrich die Einheit von Kunst und Handwerk, die Boschems Arbeiten so besonders mache. Er lobte die handwerkliche Perfektion und die künstlerische Tiefe, mit der die Künstlerin ihre Visionen umsetzt: „Nika Boschem zeigt uns auf eindrucksvolle Weise, wie man traditionelle Techniken mit zeitgenössischem Ausdruck verbindet. Sie ist ein leuchtendes Beispiel dafür, dass Kunst ohne fundiertes Handwerk oft nur eine Idee bleibt“, führte Kalveram aus.

Meisterjubilare geehrt



Foto: Jörn-Jakob Surkemper

Zwei Diamantene und fünf Goldene Meister hat die Kreishandwerkerschaft bei ihrer jährlichen Feierstunde im Haus des Handwerks am 7. November geehrt. Vor über 60 Jahren, am 13. März 1965, legte Heinz-Goswin Apolte seine Prüfung zum Maler- und Lackierer-Meister ab. Nur rund zwei Monate später folgte der Schlossermeister Alfred Sostmann am 17. Mai 1965. Beide bekamen nun den Diamantenen Meisterbrief von Kreishandwerksmeister Martin van Beek und seinem Vorgänger und Vizepräsidenten der Handwerkskammer Düsseldorf, Gerd Peters, überreicht.

Goldene Meisterbriefe für das 50. Meisterjubiläum erhielten der Steinmetz Josef Bücher, Maler- und Lackierer Ulrich Rickers, KFZ-Mechaniker und Obermeister der Kfz-Innung Ralf Werner, Gas- und Wasserinstallateur Wilfried Kräwinkel und der KFZ-Mechaniker Claus Langhans.

Van Beek würdigte in seiner Begrüßung die herausragende Lebensleistung der Jubilare in herausfordernden Zeiten und zog Parallelen zur Gegenwart.

Herzliche Glückwünsche zum ...

50. Lebensjahr

03.01. Safet Djedovic
Kfz-Betrieb

16.01. Stefanie Poppe
Friseurbetrieb

27.01. Anna-Lea Zoll
Friseurbetrieb

24.02. Frank Stroezel
Zeitdienst Walter Sorge e.K., Elektrobetrieb

01.03. Christian Munz
Elektrobetrieb

06.03. Sabine Schreckling-Konrad
Elektromotoren Rudi Schreckling e. K.

29.03. Daniel Steinen
Sanitärbetrieb

60. Lebensjahr

03.01. Max-Gustav Geise
Autobereifung Max Geise GmbH
Vulkaniseur- und Reifenmechanikerbetrieb

06.01. Georg Kürfgen
Metallbauerbetrieb

03.02. Bettina Wedemeyer
Wedemeyer GmbH, Sanitärbetrieb

12.02. Klaus-Dieter Lewe
Lewe GmbH, Sanitärbetrieb

14.02. Detlef Bartsch
Ehrenobermeister des Verbandes der Berufsfotografen Ruhr

06.03. Frank Janßen
Lackiererbetrieb

05.03. Stefan Königsfeld
Steinmetzbetrieb

10.03. Markus Sebold
Vorstandsmitglied der Innung des Kraftfahrzeuggewerbes EMO

19.03. Frank Hohmann
GbR Hohmann und Bosma, Elektrobetrieb

65. Lebensjahr

07.01. Burkhard Heribert Kleinjung
Elektrobetrieb

27.01. Jürgen Swiantek
Elektrobetrieb

29.01. Peter Klerks
Sanitärbetrieb

08.03. Thomas Krumey
Krumey und Gilles GmbH

20.03. Detlef Raue
GbR Teuchert und Raue
Steinmetzbetrieb

24.03. Iris Schürmann
Friseurbetrieb

25.03. Dirk Geiermann
Bauunternehmen

70. Lebensjahr

12.01. Rüdiger Wilmshöver
Lackiererbetrieb

25.01. Robert Koprek
Beppler & Klingen GmbH & Co. KG,
Elektrobetrieb

23.03. Joachim Wirz
Lackiererbetrieb

75. Lebensjahr

14.02. Raimund Beinert
Beinert-Knotte Elektrobedarf GmbH
Elektrobetrieb

80. Lebensjahr

09.01. Wilfried Kräwinkel
Sanitärbetrieb

Jubiläen

125. Geschäfts-Jubiläum

25.01. Georg Beilharz & Sohn GmbH & Co. KG
Kfz-Betrieb

75. Geschäfts-Jubiläum

01.01. Ewald Sirges GmbH
Tischlerbetrieb

50. Geschäfts-Jubiläum

01.01. Detlef Mölders
Elektrobetrieb

02.01. Claus Langhans
Kfz-Betrieb

17.02. Gebr. Luft GmbH
Sanitärbetrieb

01.03. Hans-Jörg Sielemann
Sanitärbetrieb

25. Geschäfts-Jubiläum

01.01. MSR-Ney GmbH
Elektrobetrieb

01.03. Rene Steden
Sanitärbetrieb

01.01. Philipp Automobile GmbH
Kfz-Betrieb

01.03. Lucas Bründermann
Sanitärbetrieb

Steuerfreiheit für weiterbeschäftigte Rentner

Um das Arbeiten im Alter attraktiver zu machen und gleichzeitig dem Fachkräftemangel in den Unternehmen entgegenzuwirken, hat die Bundesregierung am 15. Oktober das „Aktivrentengesetz“ beschlossen. Es erlaubt Rentnern, bis zu 2.000 Euro monatlich steuerfrei hinzuzuverdienen, sofern beide Vertragspartner dies wünschen.

Begünstigt von diesem Gesetz sollen nur angestellte Rentner sein. Steuerpflichtige mit Einkünften aus selbstständiger Arbeit, Gewerbebetrieb und Land- und Forstwirtschaft sowie über die Regelaltersgrenze hinaus aktive Beamte und geringfügig Beschäftigte sind gemäß Gesetzentwurf von der Regelung ausgeschlossen, weshalb bereits eine Auseinandersetzung um ein mögliches Diskriminierungsverbot entbrannt ist.
Wer die gesetzliche Regelaltersgrenze erreicht und weiterarbeitet, soll ab dem 1. Januar 2026 seinen Arbeitslohn bis zu 2.000 Euro im Monat steuerfrei erhalten können (sog. Aktivrente), unabhängig davon, ob die oder der Steuerpflichtige eine Rente bezieht oder den Rentenbezug ggf. hinausschiebt. Die Steuerfreiheit soll bereits im Lohnsteuerabzugsverfahren berücksichtigt werden. Wenn der Steuerpflichtige den Freibetrag in einem Dienstverhältnis mit Steuerklasse VI geltend machen möchte, muss er dem Arbeitgeber bestätigen, dass die Steuerbefreiung nicht bereits in einem anderen Dienstverhältnis berücksichtigt wird. Der Arbeitgeber hat diese Bestätigung wiederum zum Lohnkonto zu nehmen.
Die steuerfreien Einkünfte sollen nicht dem Progressionsvorbehalt nach § 32b EStG unterliegen, bleiben aber sozialversicherungspflichtig. Daher müssen Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung abgeführt werden und zusätzlich (nur) Arbeitgeberbeiträge zur Renten- und Arbeitslosenversicherung.
Nicht enthalten im Aktivrentengesetz sind die geplanten steuerlichen Vorteile bei Überstunden oder ausgeweiteter Arbeitszeit (Teilzeitaufstockungsprämie). Ob diese noch umgesetzt werden, gilt nicht als sicher.
Hinweis: Wie die endgültigen Regelungen im Gesetz aussehen werden, bleibt im weiteren Gesetzgebungsverfahren abzuwarten. Von einer Weiterbeschäftigung eines Mitarbeiters vor der endgültigen Verabschiedung des Gesetzes wird abgeraten. Diese wird noch in diesem Jahr erwartet, falls keine weiteren Einwände der Gremien erfolgen.

Freiwillige Pflegezusatzversicherung nicht erhöht absetzbar

Freiwillige Pflegezusatzbeiträge sind nur als beschränkt abziehbare Vorsorgeaufwendungen abziehbar. Sie wirken sich steuerlich jedoch wegen höherer Basis-Krankenversicherungsbeiträge und Pflegepflicht-Beiträge nicht aus. Der Bundesfinanzhof (BFH) hält dies in seinem Urteil vom 24. Juli 2025 (X R 10/20) für verfassungsgemäß.

In der Praxis werden oftmals freiwillige private (Pflege-)Zusatzversicherungen abgeschlossen, auch um die nicht durch die gesetzliche Versicherung abgedeckten Risiken abzudecken. Solche Versicherungszusatzkosten sind zwar als Vorsorgeaufwendungen ansetzbar; sie wirken sich allerdings in der Regel nicht aus, da diese steuerlich keine Basisvorsorgeaufwendungen, sondern nur sonstige Vorsorgeaufwendungen sind. Diese können im Kalenderjahr maximal bis zu 1.900 EUR bzw. 2.800 EUR geltend gemacht werden. Übersteigen die Aufwendungen zur Basis-Krankenversicherung und zur gesetzlichen Pflegeversicherung die auf den vorgenannten Höchstbetrag gedeckelten sonstigen Aufwendungen, sind diese anzusetzen.
Die im vorliegenden Fall als unbeschränkt abziehbare Aufwendungen erklärten Pflegezusatzversicherungsbeiträge ordnete sowohl das Hessische Finanzgericht als auch der BFH in seiner Revisionsentscheidung den beschränkt abziehbaren Vorsorgeaufwendungen zu. Nur die Beiträge zu gesetzlichen Pflegeversicherungen (soziale Pflegeversicherung und private Pflege-Pflicht-Versicherung) zählen zu den unbeschränkt abziehbaren Vorsorgeaufwendungen, so der BFH in seiner Entscheidung. Dass sich die Beiträge zur freiwilligen Pflegezusatzversicherung steuerlich nicht auswirken, wenn die Beiträge zur Basisversorgung den jeweiligen Höchstbetrag übersteigen, ist nach BFH nicht verfassungswidrig.
Steuertipp: Durch eine Vorauszahlung von Basis-Kranken- und Pflegepflichtversicherungsbeiträgen können noch für 2025 erhöht abziehbare unbeschränkt abziehbare Sonderausgaben produziert werden. In den Folgejahren entstehen diese Basisaufwendungen dann nicht, sodass sich dann beschränkt abziehbare Vorsorgeaufwendungen bis zum Höchstbetrag von 1.900 EUR bzw. 2.800 EUR auswirken. Eine derartige Vorauszahlung ist allerding auf das Dreifache der Beiträge im Veranlagungszeitraum begrenzt.

StB Dipl.-Kfm. Markus Wolff
MIZ Steuerberatung GbR
Im Teelbruch 55, 45219 Essen
Tel. 02054/928-01
markus.wolff@miz.de
www.miz.de

Foto: Jörn-Jakob Surkemper, Pexels Ingo 109628

22 Fragen an Sascha Schlüter

Obermeister der Schilder- und Lichtreklamehersteller-Innung

Meinen Beruf liebe ich, …
weil er für mich der schönste Handwerksberuf überhaupt ist. Er vereint Kreativität, handwerkliches Geschick und technisches Know-how – genau diese Mischung macht ihn so spannend und erfüllend.

Mein Traumberuf als Kind war es, …
Mähdrescher zu fahren.

Als Obermeister der Schilder- und Lichtreklamehersteller …
empfinde ich meine Arbeit als besonders spannend und bereichernd. Ich habe die Möglichkeit, viele engagierte Kolleginnen und Kollegen aus unserem Gewerk kennenzulernen und mich regelmäßig mit ihnen auszutauschen. Dieser Dialog fördert nicht nur den Zusammenhalt, sondern auch die Weiterentwicklung unseres Handwerks.

Meine Arbeitskollegen schätzen an mir …
meine Kollegialität, meine offene Art und meine Fachkenntnisse.

Ich schätze an meinen Arbeitskollegen, …
dass man sich auf sie verlassen kann.

Am Handwerk schätze ich …
die Bodenständigkeit, die Qualität und Authentizität.

Ich gerate in Rage, …
wenn das Handwerk gedankenlos und falsch ausgeführt wird.

Ich tanke auf, …
wenn ich mit dem Mountainbike durch die Wälder rund um die Ruhr fahre.

In meiner Freizeit …
unternehme ich viel mit meiner Familie und mit Freunden.

Ich lebe gern in Essen, …
weil mir neben der Umgebung die Mentalität der Menschen am besten gefällt.

Wenn nicht hier, …
würde ich am liebsten in Österreich wohnen.

Urlaub mache ich am liebsten …
im Winter in Österreich und im Sommer in Frankreich.

Auf eine einsame Insel muss mit:
Messer, Trinkflasche, Feuerstahl, Kochgefäß, Angelset und ein Schlafsack.

Mein größtes Laster ist …
Schokolade.

Drei Dinge, die ich am meisten hasse, …
sind Lügen, Missgunst und Neid.

Drei Wünsche, die mir eine Fee erfüllen soll:
Gesundheit, ein schönes Leben mit meiner Familie und finanzielle Unabhängigkeit.

Mein Lieblingsbuch ist:
Die Kreativitäts-AG von Ed Catmull.

Im Theater/Kino/TV sehe ich mir am liebsten an:
Star Wars.

Für einen Tag möchte ich in die Haut von …
einem Wasserflugzeugpiloten in Alaska schlüpfen.



Sascha Schlüter
Alter: 50
Beruf: Projektmanager bei Munsteiner Werbetechnik und ö. b. u. v. Sachverständiger für das Schilder- und Lichtreklameherstellerhandwerk
Familienstand: verheiratet, zwei Kinder
Sternzeichen: Widder
Hobbys: Radfahren, Schwimmen und Skifahren

Mein Vorbild ist …
keine bestimmte Person. Vielmehr gibt es viele Menschen, von denen ich mir einzelne Eigenschaften zum Vorbild nehme.

Mein Lebensmotto ist:
Der Weg ist das Ziel.

Als Henkersmahlzeit lasse ich mir auftischen:
Einen El-Paso-Burger aus dem „200Gramm“ in Essen.

Foto: privat

Impressum

Herausgeber:
Verlag: RDN Verlags GmbH
Anton-Bauer-Weg 6
45657 Recklinghausen
Tel. 02361 490491-10
Fax: 02361 490491-29
www.rdn-online.de
E-Mail: redaktion@rdn-online.de

Chefredaktion: Stefan Prott
Redaktion: Martin Weber (verantw. für den Inhalt), Jörn-Jakob Surkemper (JJS), Daniel Boss

Anzeigen: Monika Droege
Tel. 0234 - 9214111
E-Mail: monika.droege@skala.de

Layout: Lars Morawe
Titelbild: istockphoto.com/artisteer
Satz und Lithografie: Typoliner Media GmbH

Druck und Vertrieb:
Silber Druck, Lohfelden
Bezugsbedingungen:

Für die Innungsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelbezug über den Verlag zum Preis von 2,– Euro.
Erscheinungstermin: vierteljährlich – März, Juni, September, Dezember

Anzeigenschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13.

Nachdruck nur unter Quellenangabe und mit Belegexemplar an den Verlag.

SCHON JETZT VORMERKEN!

Das nächste Special in der März-Ausgabe:

Mobilität & Nutzfahrzeuge

- **PKW und Nutzfahrzeuge**
- **Aktuelle Modelle und Entwicklungen**
- **Fahrzeugvorstellungen**



Foto: AdobeStock/ Denis Rozhnovsky

Erscheinungstermin:	11./12. KW
Anzeigenschluss:	19. Februar 2026
Druckunterlagenschluss:	24. Februar 2026

Terminänderungen durch den Herausgeber sind möglich

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere
Medienberaterin Monika Droege
Tel. 0234 - 9214111
monika.droege@skala.de

Schürmann + Klagges GmbH & Co. KG
Druckerei · Verlag · Agentur



Mehr Spielraum für Ihre Ideen.

Die Sparkassen-Card Plus Gewerblich (Debitkarte): Flexibel finanzieren und bezahlen – auch online.

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse Essen